

# General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal  
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten  
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung  
für Berg und Markt

**Abonnementspreise:**  
Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 17 R.-Penny  
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 9 R.-Penny  
Kleinanzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 90 R.-Penny  
Die Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen.  
Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzanfragen nicht gestellt werden.  
Wohlfahrtstr. 23a 3262 B. Elberfeld - Elberfeld - Elberfeld.

**Druck-Verlag:**  
„Wochenblatt“  
Illustrierte Zeitung

**Bezugspreis:**  
Durch Boten, wochentäglich frei Haus, mit der Druckverlag „Wochenblatt“ halbmächtig  
R.-M. 1.00, ohne „Wochenblatt“ halbmächtig R.-M. 0.75, einschließlich 20 R.-Ply. Botenlohn.  
Durch die Post monatlich R.-M. 2.00 mit „Wochenblatt“ und R.-M. 1.50 ohne  
„Wochenblatt“ (einschließlich 48 R.-Ply. Botenlohn).  
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: M.-Kathenstraße 54. Fernsprecher Sammelnummer 21701  
Zweiggeschäftsstelle Barmen: Neuenweg 57. . . . Fernsprecher Sammelnummer 57768

No. 111 - 46. Jahrgang

Freitag den 13. Mai 1932

Einzelpreis 15 Pfg.

## Wechsel im Reichswehr-Ministerium

Groener nimmt als Reichswehrminister seinen Rücktritt,  
bleibt aber als Reichsinnenminister.

Berlin, 12. Mai. (Drahtber.) Reichswehrminister Groener hat an den Reichspräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn bittet, ihn von seinem Amt als Reichswehrminister zu entbinden.



General von Hammerstein.

Die Leitung des Reichswehrministeriums soll für die Wehrmacht der Chef der Heeresleitung, General Freiherr von Hammerstein-Equord, für die Seemacht der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. Raeder, übernehmen.

### Amtliche Darstellung.

Berlin, 12. Mai. (Drahtber.) Amtlich wird mitgeteilt: In der Presse wird behauptet, daß dem Wunsch des Reichsministers Groener um Enthebung von seinem Amt als Reichswehrminister ein Schritt der Chef der Heeres- und Marineleitung vorausgegangen sei. Hieran wird erklärt, daß diese Behauptung unwahr ist und nicht den Tatsachen entspricht.

### Nach nicht entschieden.

BS. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtber.) Reichswehrminister Groener bleibt so lange im Amt, bis über sein Rücktrittsgesuch entschieden ist. Das Rücktrittsgesuch liegt bis zur Stunde noch nicht vor.

### Dementi des Admirals Dr. Raeder.

Kiel, 13. Mai. (Eig. Meld.) Der zurzeit in Kiel weilende Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, hat auf Grund der Presse-meldungen über seine angeblich geplante Ernennung zum Reichswehrminister der Presse eine Erklärung übergeben, in der es heißt, daß er ihm nichts davon bekannt sei, daß er als Nachfolger des Reichswehrministers Groener in Frage komme. Er halte die Nachricht für völlig unzutreffend. Auch sei die Nachricht eines Berliner Blattes, daß er auf den Reichswehrminister Groener einen Druck in Richtung der Niederlegung seines Amtes ausgeübt habe, völlig unwahr.

### Hammerstein und Raeder.

Von den als Nachfolger Groeners im Reichswehrministerium Genannten ist Kurt Freiherr von Hammerstein Equord der längere. Er stammt aus altem Soldaten-geschlecht und ist 1878 in Mecklenburg geboren. Nach dem Besuch der Kadettenschule wurde er Leutnant im 2. Garderegiment zu Fuß. Nach Beendigung der Kriegsakademie und Kommandierung zum Großen Generalstab wurde er am 22. Mai 1918 unter Beförderung zum Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt. Im Kriege wurde er im Generalstab verwundet und am 18. September 1917 zum Major befördert.

Nach dem Kriege wurde von Hammerstein in

die Weimarerzeit eingetru. Vier war er zunächst Bataillonskommandeur in Magdeburg, dann Generalstabschef im Stabe des Generals v. Rittow, der sein Schwiegervater ist. Am 1. Oktober 1920 wurde er dann Oberstleutnant und am 1. Mai 1925 Oberst und Chef des Stabes des Bezirks III in Berlin. Am 1. Februar 1929 wurde er zum Generalmajor befördert. Am 1. Oktober 1929 erfolgte seine Ernennung zum Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium. Mit dem 1. November 1930 wurde von Hammerstein unter Beförderung zum General der Infanterie als Nachfolger des ausscheidenden Generalobersten Deyss zum Chef der Heeresleitung ernannt.

Admiral Dr. phil. h. c. Erich Raeder steht im 57. Lebensjahr. 1884 ist er in die Kaiserliche Marine eingetreten. Nach seiner Beförderung zum Leutnant a. S. 1897 wurde er zunächst dem

Flottengeschwader zugeteilt. Als Oberleutnant kam er 1900 als Adjutant zur 1. Marinebrigade, von 1901 bis 1908 war er Wachoffizier auf dem Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ und wurde anschließend auf zwei Jahre zur Marineakademie kommandiert. 1906 wurde er als Kapitänleutnant ins Reichsmarineamt berufen, wo er bis 1908 tätig war. Nach mehrjähriger Frontdienstzeit wurde er 1911 als Korvettenkapitän Offizier beim Stabe des Befehlshabers der Aufklärungs-schiffe, Vizeadmiral Hipper. Während des Krieges wurde er Chef des Stabes auf dem Kreuzer „Seydlitz“ und übernahm 1918 als Kommandant den Kreuzer „Seydlitz“. Nach dem Umsturz war er von 1918 bis 1920 Chef der Zentralabteilung des Reichsmarineamts und dann bis 1922 dem Marinearchiv zugeteilt. Während eines längeren Urlaubs betätigte er sich als Mitarbeiter an dem Gesamtwerk der Marineleitung über den Seekrieg. Auf Grund seiner Leistungen als Verfasser der Hände über den Kreuzer im Ausland verlieh ihm die Universität Kiel die Würde eines Ehren doktors der Philosophie. 1922 zum Konteradmiral befördert, übernahm er die Inspektion des Bildungswesens der Marine, was dann von 1924 bis 1925 Befehlshaber der leichten Seestreitkräfte der Nordsee und seit seiner Beförderung zum Vizeadmiral im Januar 1926 Chef der Division. Als Nachfolger des Admirals Zenker wurde Admiral Raeder dann am 1. Oktober 1928 zum Chef der Marineleitung ernannt.

## Die Verpflichtung zur allgemeinen Abrüstung

Englands Außenminister Simon weist auf die Verträge hin.

London, 13. Mai. (Drahtber.) Die heutige Unterhausdebatte über die Abrüstungskonferenz wurde von Sir John Simon mit einer längeren Rede eröffnet, in der er mit Nachdruck betonte, daß die Abhaltung einer Abrüstungskonferenz ausdrücklich in den in Versailles unterzeichneten Pakten vorgesehen ist. Sir John Simons zitierte die Stelle des Versailler Vertrages, wo es heißt: „Um die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung aller Nationen möglich zu machen, verpflichtet sich Deutschland streng, die militärischen, flotten- und luftbestimmungen des Vertrages zu beobachten.“ Simons erklärte, daraus gehe ganz klar hervor, daß der Vertrag von Versailles selbst die Einleitung einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen, die allgemein angewandt werden soll, in Aussicht nahm. Außerdem, so sagte er, befehle die Artikel der Völkerverbundung auf demselben Verfahren Abgehen davon wie in dem Clemenceau-Brief, der an die besiegten Mächte in Verantwortung gewissermaßen Deutschlands aufgeworfen wurde, die alliierten und Einwände gegen wurde, die alliierten und assoziierten Mächte darauf hin, daß diese Ansprüche mit Bezug auf die deutschen Rüstungen auch der erste Schritt in Richtung jener allgemeinen Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen seien, die die alliierten und assoziierten Mächte herbeiführen suchten als eine der fruchtbarsten Verbindungsmahnahmen des Krieges. Schließlich, so fuhr Sir John

Simon fort, erkläre das Protokoll der Locarno-Konferenz, daß die Unterzeichneten der Auffassung sind, daß durch die Stärkung des Friedens und der Sicherheit in Europa das Protokoll wirksam in der Völkerverbundung vorgesehene Abrüstung beschleunigen werde. Simons bemerkte dann, dies seien die erklärten Absichten der Völker der Welt in Bezug auf die Abrüstung und die Abhaltung der Abrüstungskonferenz dürfe von seiner Seite angefochten werden.

### Jugendkulturantrag im Unterhause abgelehnt.

London, 13. Mai. Lady Astor (Konservativ) brachte gestern im Unterhause den Antrag ein, durch den die Behörden ermächtigt werden sollen, Arbeitszeit, Ruhepause und Ferien für Jugendliche beiderlei Geschlechts unter 18 Jahren zu regeln. Der Minister des Innern, Sir Herbert Samuel, erklärte aber, bei der jetzigen Lage der Industrie sei dies an und für sich zu begründende Bestimmung leider nicht durchführbar. Lady Astor hatte in ihrer Begründung erklärt, 118 000 Jugendliche hätten eine Arbeitszeit von mehr als 48 Stunden in der Woche und Tausende von ihnen arbeiteten 12 bis 15 Stunden täglich. Der Antrag wurde schließlich mit 196 gegen 68 Stimmen bei zahlreichen Stimmenthaltungen abgelehnt. Lady Astor verteilte darauf in schriftlicher Entrüstung den Sitzungssaal.

## Amerikas Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

Konferenz bei Hoover.  
Die Programme der Demokraten und der Republikaner.

Washington, 12. Mai. (Drahtber.) Präsident Hoover hatte heute eine längere Konferenz mit dem Finanzminister Mills, dem früheren Vizepräsidenten Dawes und dem Senator Robinson über dessen 2,3-Milliarden-Dollar-Programm zur Behebung der Arbeitslosigkeit und zur Unterstützung der Armen. Robinson brachte das Programm als Plattform für die Demokraten ein, um die Republikaner fürchten, daß das Programm einen Teil der gegenwärtigen Wahlkampagne darstellt. Andererseits sind sich beide Parteien klar darüber, daß vor Beginn der Parteikonvente, die beide im Juni in Chicago

stattfinden, wo Rot und Arbeitslosigkeit sehr groß sind, irgendwelche Diskussionen beschlossen werden müssen. Die Republikaner möchten im Interesse des Bundeskredits die Ausgaben weiterer Regierungsbonds von so gewaltiger Höhe vermeiden und planen daher, durch Weiterausbau der Korporation, deren Vorkörper Dawes ist, den Ländern, Städten und Gemeinden zusätzliche Darlehen zur Finanzierung der öffentlichen Wohlfahrtspflege gewähren zu lassen. Anschließend an die Konferenz, gab Hoover die Erklärung heraus, man arbeite an einem Plan prompter Maßnahmen zur Unterstützung der Arbeitslosen.

## Groeners Rücktritt.

(Zusammenfassung unserer Berliner Schriftleitung)

Schon mehrfach ist die Reichstagstribüne ungenügend den Rednern geläufig geworden. Auch einmal einem Schwaben, der mit der Vertretung des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Herrn von Alder-Wechter, der vor mehr als zwei Jahrzehnten ein großes Plakato errichtete, weil er wohl das glatte Parquet des Stützgarier Hofes, aber nicht den politischen Boden des Reichstages gewöhnt war. Was man in den politischen Kreisen des Reichstages am Dienstag, nach dem verunglückten Auftreten des Reichsinnenministers Groener, schon offen und als wahrscheinlich oder notwendig bezeichnete (sic) nach der Parteistellung, ist nunmehr zur Tatsache geworden. Minister Groener hat sich entschlossen, von seinen beiden Ämtern, die ihn schwer belasteten, das Reichswehrministerium aus der Hand zu geben und wird den Reichspräsidenten bitten, ihn von der Leitung des Reichswehrministeriums zu entbinden. Der Minister hat seinem Rücktrittsgesuch eine Begründung gegeben, die sich durchaus hören läßt: Die Verbindung zweier so großer und wichtiger Reichsministerien in einer Hand sei ursprünglich nur als eine Notmaßnahme gedacht gewesen, um die Staatsoberkeit in dieser kritischen Zeit und namentlich über die schwierigen Wintermonate hinweg besser aufrechterhalten zu können. Nachdem diese Aufgabe jetzt als im wesentlichen erfüllt gelten dürfte und es sich außerordentlich herausgestellt habe, daß die Arbeiten in zwei Ämtern eine zu große Belastung für einen einzelnen bedeuten, habe der Minister die Wiederherstellung des früheren Zustandes für wünschenswert. Außerdem sei es nach seiner Ansicht auch richtiger, das Innenministerium, das eine vorzugsweise politische Behörde mit starkem politischem Interesse darstelle, nicht mit dem Wehrministerium verbunden zu lassen, dem seiner ganzen Stellung nach ein überparteilicher und unpolitischer Charakter zukomme.

Nach dieser Darlegung wäre als logische Schlussfolgerung zu erwarten, daß der General Groener sich also wieder in die Vizekanzlerstraße in sein altes Amt als Reichswehrminister zurückziehen würde. Aber der Minister Groener erklärt weiter, er habe im Reichsinnenministerium noch eine Reihe von Aufgaben, an deren Erledigung ihm sehr gelegen sei, und deshalb wolle er gerade dieses Ministerium behalten. Soweit geht die offizielle Rechtfertigung. Noch ist das Gesuch nicht eingereicht, und auch seine Genehmigung steht noch aus, da der Reichspräsident sich am Donnerstag nach seinem Gut Dende in Westpreußen begeben hat. Wenn die provisorische Leitung des Reichswehrministeriums jetzt dem General von Hammerstein und dem Admiral Raeder übertragen wird, dem ersten für die Wehrmacht, dem zweiten für die Seemacht, während General von Schleicher seinen Amtsbereich behält, so entfällt diese Verteilung durch den Abbruch des Versailler Vertrages. Längere wird diese Zwischenformel im Reichswehrministerium jedoch schwerlich andauern können. Aus parteipolitischen Kreisen, die der Regierungskoalition nahe stehen, wird jetzt verbreitet, nach den Zwischenfällen bei der Rede Groeners im Reichstage sei nach einer Beilegung der maßgebenden Generale im Wehrministerium dem Reichswehrminister Groener nahegelegt worden, zurückzutreten. Weiter wurde verbreitet, daß General von Schleicher, dessen Aufstellungen seit dem Verbot der Sturmabteilungen sich mit denen Groeners nicht mehr decken, dem Minister erklärt haben soll, daß er mit ihm



Admiral Raeder.

nicht mehr zusammenarbeiten könne. Diese Ge-  
richte werden jetzt amtlich demontiert.

Was man Groener vielleicht mit Recht vorwer-  
fen kann, ist die Tatsache, daß seine Haltung ge-  
genüber den Reichsverbänden nicht einheitlich  
war. Das Reichsbanner ist für den Staat,  
und die SA. ist gegen den Staat. So sprach er  
am Mittwoch im Reichstage. Der „Völk. Beob.“  
macht darauf aufmerksam, daß er sechs Wochen  
vorher an der gleichen Stelle die Einstellung von  
Nationalsozialisten in die Reichswehr mit der  
Heftigkeit rechtfertigte, daß kein Grund bestehe,  
an der Legalität der RSDAP und an der Lega-  
lität der Nationalsozialisten zu zweifeln.

### Streikaktionen.

Die „Germania“ nennt den Rücktritt in Ver-  
bindung mit den Vorgängen im Reichstag eine  
Verunkelung der politischen Situation und sagt,  
es sei unfassbar, wie Regierung und Reichstag  
in einem Augenblick, wo sich die konzentrierte  
Kraft des ganzen Volkes und seiner parlamen-  
tarischen Vertretung den außerparlamentarischen En-  
scheidungen zuwenden sollte, in diese Verunkelung  
gegriffen werden könnten. Das Blatt betont mit  
Nachdruck, daß der Bestand und die Politik des  
Reichstages Bränning in keiner Weise berührt  
werden.

Die „Demokr. Zeitungs-Korresp.“ schreibt: Es  
ist behauptet worden, daß Groener als Reichs-  
innenminister durch eine mangelhaft vorgetragene  
Rede eine Niederlage erlitten habe. Groener ist  
kein Parlamentarier, und es ist grotesk, wenn die  
Antiparlamentarier aus einem parlamentarischen  
Mangel eine solche Niederlage konstruieren wol-  
len. Selbst aber, wenn man zugeben wollte, daß  
der Reichsinnenminister Groener eine  
Niederlage erlitten hat — wie reimt sich das da-  
mit zusammen, daß er nun als Reichswehr-  
minister zurücktritt?

Die „Deutsche Allgemeine“ meint, es  
entbehre nicht eines besonderen Beigeschmacks,  
daß Bränning Groener spontan zum Reichs-  
innenminister machte und damit demonstrativ  
kundgab, daß er also gerade diejenige Politik  
Groeners gütlich und fortgesetzt wissen wollte,  
die anderenorts mit Recht Anstoß erregt habe.

Die „D. A. Z.“ sagt, es sei die Frage, ob  
Groener nicht richtiger gehandelt hätte, auch das  
Reichsministerium des Innern zurückzugeben. Es  
sei außerdem die Frage, ob Generalleutnant von  
Schleider, der schon bisher neben dem Minister  
die politische Seele der Wehrstrategie gewesen sei,  
nicht auch nach außen mit der sichtbaren Verant-  
wortung beauftragt werden müsse.

Der „Bayerische Kurier“ schreibt, Groeners Rück-  
tritt als Reichswehrminister kann nicht bedeutsam  
und schwer genug eingeschätzt werden. Tatsache  
ist und bleibt, daß andere Gründe als der freie  
Entschluß in erster Linie maßgebend waren. Noch  
um 2 Uhr mittags wurde amtlich eine Groener-  
stille mit aller Entschiedenheit dementiert. Das  
war zu derselben Zeit, als auf den Rotations-  
maschinen derjenigen Reichspressen, die schon im-  
mer gute Beziehungen zum Reichswehrminister-  
rium hatte, bereits die Wälder kamen, in denen  
die Tatsache des bevorstehenden Rücktritts ent-  
halten war. Aus dieser Tatsache kann man un-  
schwer die richtigen politischen Schlüsse ziehen.  
Weiter heißt es in dem Blatt, die Tatsache, daß  
Groener als Innenminister bleibe, lassen erkennen,  
daß die Reichsregierung sich stark genug fühle  
und entschieden gewillt sei, die Situation zu  
meistern.

Das Vorgehen der Polizei wird  
auch in Regierungskreisen kritisiert, obwohl natür-  
lich das traurige Schauspiel der Schlägerei aus-  
schräkt zu verurteilen ist. So kommt die „Ger-  
mania“ zu dem Schluss, das unbedachte und un-  
kluge Vorgehen des Berliner Polizeipräsidenten  
Weiß, der seine politische Aufgabe in ex-  
tremster Form im Reichstag durchführte, werde nur  
zu sehr geeignet sein, um die nationalsozialistische  
Ausbreitung vom Donnerstag zu veranlassen. Die  
„D. A. Z.“ ist der Auffassung, daß die leichtsinnigen  
Uebungen der Schupplizier, wenn sie nicht so  
weitgehende politische Folgen hätten, geradezu so-  
matisch gewirkt haben würden, und daß politische

Verboteiten des Polizeipräsidenten nicht besser  
unterblieben. Da die Szene von den Tribünen  
auch durch Photographen festgehalten wurde,  
dürfte sie in der nächsten Zeit in der Rotation im  
Runde draußen eine gewaltige Rolle spielen. Die  
„Frankf. Zig.“ meint: Welche übrigens Herr  
Weiß wirklich in eigener Person erscheinen, zumal  
er die Wirkung kennt?

### Das Echo im Ausland.

London, 13. Mai. (Draht.) Der Berliner  
Korrespondent der „Times“ erklärt zu dem Rück-  
tritt Groeners, seit einiger Zeit sei es ein offenes  
Geheimnis gewesen, daß man in der Wilhelm-  
straße auf eine Umwidmung des Kabinetts mit  
dem General von Schleider als Kanzler und  
Bränning als Außenminister hingeseht habe. In  
einer solchen Regierung hätten die National-  
sozialisten vertreten sein sollen. Dieser Plan sei  
anscheinend juniche gemacht worden. Mit der  
Möglichkeit, daß Schleider den Posten über-  
nehme, wenn er ihm angeboten werde, sei zu  
rechnen.

„Daily Telegraph“ bezeichnet den Rücktritt  
Groeners als einen großen Sieg der National-  
sozialisten. Sie hätten ihm vom Kriegsministerium  
weggelassen wegen der Maßnahmen, die er in  
seiner Eigenschaft als Innenminister getroffen  
habe. Daß er das Innenministerium noch be-  
halten habe, sei wahrscheinlich nur ein zähes  
Mandier, um das „Gesicht“ des Kabinetts zu  
retten. „Daily Telegraph“ mißt dem Rücktritt  
Groeners eine sehr schwerwiegende Bedeutung  
bei, denn, solange er Kriegsminister gewesen sei,  
habe man sich im Falle eines nationalsozialisti-  
schen Aufstandes auf die Reichswehr verlassen  
können. Groeners Rücktritt zeige klar, daß die  
Nationalsozialisten bei den führenden Männern  
der Reichswehr an Boden gewonnen hätten.

„Daily Express“ meint, entweder sei ein neues  
Kabinett zu erwarten, in dem die National-  
sozialisten Seite an Seite mit dem Zentrum re-  
gieren oder eine militärische Diktatur mit Ein-  
beziehung an der Spitze und den Generälen und  
Admiralen als den treibenden Kräften hinter  
dem Thron.

„Daily Mail“ begrüßt den Rücktritt Groeners  
lediglich damit, daß es unmöglich für einen Mann  
sei, beide Ministerien gleichzeitig zu verwalten.

Paris, 13. Mai. (Draht.) Der Rücktritt  
des bisherigen Reichswehrministers Groener wird  
in der französischen Presse eingehend be-  
sprochen und als ein unbestreitbarer Erfolg der  
Nationalsozialisten dargestellt. Das „Echo de  
Paris“ schreibt u. a., der Rücktritt Groeners  
unterstreiche die Tatsache, daß die Politik des  
Reiches immer mehr nach rechts neige.

Der „Petit Parisien“ betont, daß der Rück-  
tritt Groeners einen erdrückenden Erfolg der  
Nationalsozialisten darstelle. Die halbamtliche  
Agentur Havas erklärt, daß die Verabschiedung  
des Reichswehrministers auf die Entwicklung der  
Innenpolitik des Reiches sehr weitgehende Aus-  
wirkungen haben werde. Sie stelle eine erste  
Folge der Wahlen vom 24. April dar.

### „Stills“ unbeeinflusst.

Berlin, 13. Mai. (Eig. Meld.) Zu dem  
Rücktritt Groeners als Reichswehrminister wird  
gegenüber ausstehenden Behauptungen von zu-  
wälbiger Stelle darauf hingewiesen, daß Reichs-  
wehrminister Groener seinen Entschluß völ-  
lig unbeeinflusst und frei gefaßt  
habe. Minister Groener habe bereits  
vor zwei Monaten bei einem Vortrag  
beim Reichspräsidenten seine Absicht  
bekundet, als Reichswehrminister  
zurückzutreten.

## Nächste Reichstagssitzung wahrscheinlich am 6. Juni

Sitzung des Aelterenrates.  
War der Reichstagspräsident zuständig für die Ordnungsmaßnahmen?

Berlin, 12. Mai. (Draht.) Die Sitzung  
des Aelterenrates, die um 17 Uhr begonnen  
hatte, zog sich bis gegen 20.30 Uhr hin.

Da man bei Einberufung der Sitzung des Ael-  
terenrates noch nicht wußte, wie lange die erste  
Bernehmung der vier festgenommenen national-  
sozialistischen Abgeordneten dauern werde, die im  
eigentlichen Beratungszimmer des Aelterenrates  
Sitzgelegenheiten hatte, tagt der Aelterenrat diesmal  
im sogenannten Juppelzimmer des Reichstages.  
Seine Verhandlungen nahmen mehr als drei  
Stunden in Anspruch.

Während der Beratungen wurde bekannt, daß  
auf das Zeugnis eines Journalisten hin, der ge-  
sehen haben will, daß der nationalsozialistische  
Abg. Gregor Straffer sich gleichfalls an der  
Schlägerei beteiligt habe, die Polizei besteht sei,  
eine Hausdurchsuchung Gregor Straffers herbeizufüh-  
ren. Da der Abg. Straffer an den Verhandlungen  
des Aelterenrates teilnahm, fanden sich mehrere  
Kriminalbeamte vor dem Beratungszimmer  
des Aelterenrates. Als nach beendeter  
Beratung die Abgeordneten das Verhandlungs-  
zimmer verließen, erhielten die Kriminalbeamten  
keine Anweisung zum Einschreiten bzw. zum Vor-  
trag ihrer Bitte um eine Hausdurchsuchung an Gregor  
Straffer. Infolgedessen konnte der Abg. Straffer  
das Zimmer ohne weiteres verlassen.

Die Verhandlungen des Aelterenrates selbst  
galten vor allem der Frage, ob der Reichstags-  
präsident berechtigt sei, Ordnungsmaßnahmen,  
wie den Ausschluß von Abgeordneten, auch für

Vorgänge zu verhängen, die sich gar nicht im  
Plenarsitzungsraum, sondern in anderen Räumen  
des Hauses ereignet haben. Eine Einigung  
über diese Frage konnte im Aelterenrat nicht  
herbeigeführt werden, zumal der Aelterenrat  
nicht berechtigt ist, über die Zuständigkeiten  
des Reichstagspräsidenten zu beschließen. Dies  
ist vielmehr Sache des Plenums. Man erwartet,  
daß auf Grund des Einspruchs der vier  
nationalsozialistischen Abgeordne-  
ten, der bereits eingelegt ist, das Plenum sich  
mit der Frage der Zuständigkeit des Präsidenten  
beschäftigen wird.

Einblick in die Wiederberufung des Reichs-  
tages wurde der Reichstagspräsident ermächtigt,  
den Termin im Einverständnis mit dem Aelteren-  
rat und der Regierung zu bestimmen. Es ver-  
lautet mit großer Sicherheit, daß die nächste  
Plenarsitzung des Reichstages am 6. Juni sein  
werde, wo man mit einem parlamentarischen  
Rachspiel der Vorfälle des heutigen  
Donnerstags rechnen kann. Die Nationalsozia-  
listen und Deutschenationalen waren im Aelteren-  
rat für kommunalistische Anträge eingetreten, das  
Plenum bereits am Freitag, 13. Mai, oder am  
Donnerstag, 19. Mai, wieder tagen zu lassen.  
Diese Anträge wurden jedoch gegen die genann-  
ten Parteien abgelehnt. Die Opposition  
kündigte darauf an, daß sie unter Bezugnahme  
auf eine neuerliche Entschcheidung des Staats-  
gerichtshofs dennoch die frühere Einberu-  
fung des Reichstages durchsetzen werde. Über  
die Sitzung im allgemeinen erfahren wir, daß sie

außerordentlich härmlich verlief und daß es sehr  
nahe an ähnlichen Szenen gekommen wäre wie  
im Plenum.

Bei Abbruch der Sitzung des Aelterenrates  
wurde noch bekannt, daß von den Nationalsozia-  
listen ein Strafanzug gegen den Berliner  
Polizeipräsidenten Dr. Weiß an erwartet  
sei. Wie verlautet, wird der Auswärtige Aus-  
schuß des Reichstages am 24. Mai zusammen-  
treten.

### Zur Einberufung des Aelterenrates.

Berlin, 12. Mai. Zu der Einberufung des  
Aelterenrates des Reichstages wird von der  
Deutschen Nationalen Volkspartei mitge-  
teilt: „Da der Reichstagspräsident Löbe nach  
der Unterbrechung der Reichstagssitzung am Don-  
nerstag nach der Mitteilung des Reichstagsbüros  
nicht zu erreichen war, hat der deutsche nationale  
Vizepräsident Graf auf Antrag der nationalsozia-  
listischen Reichstagsfraktion nach § 11  
der Geschäftsordnung den Direktor beim Reichs-  
tag beauftragt, eine Sitzung des Aelterenrates für  
17 Uhr nachmittags vorzubereiten. Dieser wei-  
serte sich, von dem Vizepräsidenten Graf Wei-  
senberg entgegenzunehmen, da der Reichstagspräsi-  
dent die Vertretung zu regeln habe. Vizepräsident  
Graf machte den Direktor auf die Folgen etwaiger  
Unterlassungen aufmerksam. Das Ergebnis  
war, daß kurz darauf mitgeteilt wurde, daß  
Reichstagspräsident Löbe wieder erschienen sei  
und den Aelterenrat auf 17 Uhr einberufen habe.“

### Straffer noch heute vor dem Schnellrichter.

Berlin, 12. Mai. (Draht.) Der national-  
sozialistische Abgeordnete Gregor Straffer, der  
nach Zeugnisaussagen an der gestrigen Schlä-  
gerei im Reichstagsgebäude beteiligt sein soll,  
wurde heute früh auf dem Anhalter  
Bahnhof, als er gerade im Begriff war, abzu-  
reisen, von Beamten der politischen Polizei fest-  
genommen und nach dem Polizeipräsidium ge-  
schafft.

Berlin, 13. Mai. (Eig. Meld.) Zu der Tat-  
sache, daß der Abgeordnete Straffer nicht bereits  
gestern im Reichstag verhaftet werden konnte,  
wird von leitender Stelle des Berliner Polizei-  
präsidiums erklärt, daß sowohl der Reichstags-  
direktor Halle wie auch andere Beamte des Reichs-  
tages es abgelehnt hätten, den mit der Festnahme  
Straffers beauftragten Kriminalbeamten den Ab-  
geordneten Straffer zu zeigen. Aus Kreisen, die  
dem Reichstagspräsidenten Löbe nahestehen, wird  
erklärt, daß, soweit dabei Verletzungen vorgetom-  
men sind, Reichstagspräsident Löbe für deren  
Beseitigung Sorge tragen werde.

Berlin, 13. Mai. (Eig. Meldung.) Gregor  
Straffer wird zur Zeit im Polizeipräsidium  
einem eingehenden Verhör unterzogen.  
Straffer befreit energisch an dem Ueberfall auf  
Dr. Klotz in irgendeiner Form teilgenommen zu  
haben. Er wird aller Wahrscheinlichkeit nach  
noch heute nachmittag mit den drei anderen fest-  
genommenen nationalsozialistischen Abgeordneten  
Heines, Weigel und Stegmann dem  
Schnellrichtergesicht in Moabit zur Aburteilung  
vorgestellt werden.

Von den Angehörigen ist der Abgeordnete  
Heines vom Schwurgericht Stettin wegen Toi-  
schlages mit 5 Jahren Gefängnis, von denen er  
1 1/2 Jahre verbüßt, der Abgeordnete Weigel  
wegen Vergehens gegen den § 218 ebenfalls mit  
Gefängnis verurteilt.

### Auswärtiger Ausschuss des Reichstages

Berlin, 12. Mai. Der Auswärtige Aus-  
schuß sollte am Donnerstag nach Schluß der  
Reichstagssitzung zusammenzutreten, um Mittei-  
lungen des Reichslandtags über die  
außenpolitische Lage entgegenzunehmen. Da jedoch  
in der Sitzung nachmittags um 4 Uhr nur die  
Nationalsozialisten, die Deutschenationalen und die  
Kommunisten erschienen, so konnte der Vorsitzende,  
Abg. Dr. Fried (NS.), lediglich die Beschluß-  
unfähigkeit des Ausschusses feststellen und  
die Sitzung aufheben.

## Baumhochzeit

Von Dr. R. G. Franck.

Unerschöpflich ist die Freude der Menschen über  
die Blümenzeit des Jahres, nur über eines  
schweigen alle Dichter und Sängler: über die hohe  
Zeit der Walddäume. Des Waldes eigene Blü-  
menzeit geht von der Offenheit völlig unbemerkt  
vorüber, als ob sie gar nicht stattfände. Raum, daß  
einer sich daran erinnert, wie hochgeitlich die Blü-  
tenreihen der Kiefer im Mai aufgestreckt waren  
und wie festlich das wirkte.

Diese Unabmerksamkeit der Menschen hat aber  
ihre Ursache in der allzu großen Bekanntheit der  
Bäume selbst. Sie feiern stille Hochzeiten, brau-  
chen und wollen niemanden dabei; haben sie meist  
schon vollzogen, bevor noch die Menschen an Früh-  
lingsdenken. Sie haben überhaupt ein hohes, zu-  
rückgezogenes Wesen. Ihr ganzes Verhältnis  
zum Menschen beschränkt sich darauf, ihm Schatten  
zu spenden und ihm zuzufächeln: Weg vorüber!  
Sie brauchen uns nicht, unsere Liebe ist sehr  
einfältig.

Einige Ausländer, die Hochzeiten, die Wälder  
(die aber nur eine fälschlich sogenannte Wälder ist),  
der Tulpenbaum, durchbrechen zwar diese Stille  
der „stillen Hochzeiten“ und heben eine erdrückende  
und verwirrende Blütenpracht auf. Unsere Wälder,  
wie sie sind, wissen von alledem nichts und  
werden dennoch fruchtbar, allerdings auf eine  
sonderbare Art.

Die große Mehrheit unserer Waldbäume sind  
nämlich Windblütler. Und das bedeutet, daß sie  
es selbst unterlassen, was ihre Blütezeit nach außen  
hin irgendwie auffällig gestalten würde. Sie be-  
schränken sich bei der Blütengestaltung nur auf  
das Allernotwendigste, und das ist wenig genug.  
Ein paar Schuppen, um das wichtige Pflanzenei  
herum zu schützen, und das ist alles. Ein paar  
Staubblätter, und das alles reicht hoch und luftig  
hinan, um das Ei, wenn der Wind es in den  
leichten Blütenhaare hineintragen zu den  
weiblichen Blüten, wenn das Hochzeitsfest be-  
ginnen und langsam abklingen.

Wird ein Baum, der Waldbäume, dem Boden  
abgelehrt, so hat er den Boden, den der Wan-  
derer drücken so wenig von ihm. Erst wenn  
er vorbei ist, fallen ihm die Schuppen, weilen, ab-

gefallenen Röhren von Eiche und Buche auf  
den Kopf, und erst wenn sie reif sind, weilen  
süßlich in ihrem Federkleid die Pappelschuppen  
durch den Auswurf in den ersten windigen Tagen  
des Frühsummers.

Dieser Blümenreichtum halber nennt man die  
wichtige Gruppe unserer Waldbäume Eiche,  
Kiefer, Buche, Eiche, Pappel, Erle, Birke,  
Hainbuche und Erle gehören zu ihnen.

Sie alle blühen schon ganz früh, viele bereits  
in der ersten Zeit des Jahres, da sie nämlich die  
Gewohnheit haben, ihre Blüten schon in den letz-  
ten Sommermonaten des vorangehenden Jahres  
fertigzustellen. An den hohen, im Zusammen-  
schluß stehenden Waldbäumen ist das nicht  
auffällig, aber an der mehr einzeln stehenden  
Birke, dem Erlengebüsch am Bachrand oder an  
den Haseln am Waldbaum, die auch in Röhren  
blühen, da kann man schon im September, wenn  
noch alles grün ist, als wolle der Sommer nicht  
mehr enden, versteht unterm Laub, die dann steif  
und hellgelb erscheinenden Röhren des nächsten  
Jahres erkennen.

Eiche und Buche blühen zur Zeit der Laubent-  
faltung auf. Ganz merkwürdig kleine, langge-  
stielte herabhängende fugele Blütenbüschel bringt  
die Buche hervor, die in gar nicht an die al-  
bekannten Haselblüten erinnern. Die weiblichen  
Blüten dagegen haben schon in allem die Gestalt  
der späteren Bucheckern.

Das Unansehnliche, was man sich als Blüte  
eines so stattlichen Baumes, wie es die Eiche ist,  
denken kann, hat denn auch die Natur verwirklicht  
in den Eichenblüten. Ein paar dürre, herab-  
hängende Stengel an den Zweigenden, an der  
Künnseite der Krone, völlig den Blüten der  
Menschen entzogen. Und an ihnen, ziemlich zer-  
streut, winzige farblose, grüngelbe Staubblätter mit  
einigen Staubblättern. Die weiblichen Blüten ver-  
setzen noch gar nicht, daß eine Eichel aus ihnen  
werden soll. Einzeln oder zu einigen am Ende  
langer Stiele hängt ein Köpfchen, aufgedunsen  
aus sehr vielen kleinen Blättern, in denen der  
Fruchtknoten verborgen ist. Aus ihnen wird sich  
das Köpfchen der Eichel entwickeln, aus dem  
Fruchtknoten dagegen die Eichel selbst. Vorläu-  
fig aber blüht die Eiche erst im Maiwind, der  
um die Krone spielt, und niemand denkt daran,

daß in der balsamischen Luft eines solchen Wald-  
frühlingsabends junge Eichen als Stäubchen um-  
herwirbeln und oft genug vom Spaziergänger ver-  
schluckt werden — als Blütenstaub.

Manchmal freilich macht es die Natur sehr sich-  
bar, mit welch ungeheuren Kräfte sie auch in der  
Liebe der Bäume spielt. So, wenn es im Kiefern-  
wald Schwefel regnet.

Ein prachtvolles Frühlingsgewitter ist gestern  
vorbeigegangen, und heute stehen die Wälder des  
Kartenweges, der durch den märkischen Forst lei-  
tet, voller Blüten. Aber diese Wasserläden sind  
schwebelgelb. Mit einem gelblichen Pulver be-  
streut, in den Furchen so dicht zusammengepackt,  
daß man leicht eine Handvoll davon aufgreifen  
kann. Solcher „Schwefelregen“ ist die Waldblüte  
der Kiefer.

Einen herrlichen Anblick bietet der blühende  
Kiefernwald etwa in der Dämmerzeit, wenn die  
frische Morgenheide bedeckt ist mit Tauenden und  
Überausenden von Ferkeln. An der Spitze der  
um diese Zeit fastigartigen jungen Langtriebe er-  
heben sich die Samenblüten als aufrechtstehende  
röhrlige Zapfen, schwebelgelblich von harzduftenden,  
süßlich braun glänzenden Schuppen. Die  
Staubblätter werden schon in großer Zahl am  
Grunde dieser Langtriebe in eine Art Röhren  
verpackt und entspringen an trockenen, sommigen  
Abenden Millionen von Staubkörnern, die wie  
kleine Luftballons hochsteigen und flummen wie  
ein goldener Rauch, im hellen Abendsonnenchein  
über den Ferkeln schweben. Erst in der tauben  
Nacht sinken sie nieder und regnen auf die Samen-  
blüten. Ganz verschwunden, im Dunkel der Morgen-  
nacht, werden die neuen Ferkeln gezeugt.

Wiel hat man schon von dem Wunderwerk des  
Blütenbauwerks der Kiefer geschrieben, und es  
verdient auch, daß man es aufmerksam betrachte.  
Zwei kleine, luftgefüllte Ballons (schlepp jeder  
Körnerchen mit, und ob es nun wahr ist, daß sich  
im Sonnenchein die Luft in diesen Blütengliedern  
der Natur erwärmt und ihnen so Auftrieb verleiht,  
oder ob bloß die Oberflächenspannung schon jeden  
Luftballon zum Veranlassen eines Fluges  
werden läßt, oder ob, daß die kleinen Ballons  
mehrere hundert Meter hoch steigen und viele  
Kilometer weit fliegen können.

Wieder anders blüht ein Waldbaum, der aller-  
dings, immer nur eingeschneit in den Bestand,  
niemals Fortke für sich bildet. Könnte er das,  
dann wäre die Hornblüte — denn um den spit-  
blättrigen Aborn und seine Verwandten handelt  
es sich — das gepriesenste und auffälligste Früh-  
lingskennzeichen, so schön im einzelnen und im  
ganzen ist die Hornblüte gestaltet und gefärbt.  
Lange bevor die großen Blätter erscheinen, schmückt  
sich der Baum mit einer Unzahl leuchtend gold-  
gelber Blüten, die, in Massen beisammenstehend,  
von Bienen und Fliegen umsummt, ein prächtiges  
blühendes Frühlingsgewächs. Gesehen hat je-  
dermann schon die blühende Hornblüte, aber ebenso  
regelmäßig hat auch jeder Mann diese Bäume schon  
für belautet gehalten, so sehr täuscht diese Blüten-  
masse eine Lautekrone vor.

Goldgrün, aber schon vom schönsten Grün, das  
nur die Palette eines Malers jenen kann, sind die  
Blütenblätter, und in einem dunkelgrünen  
Rahmen von ebenso vielen Laubblättern, mit  
dem abgerundeten Honigtopfen auf der Fruchtstange,  
sind sie das vollendete Bild einer vollkommenen  
und edel durchgebildeten Waldblüte, die den  
Wettbewerb mit keiner der schönsten Blumen zu  
scheuen hat. Aber die Pracht währt nicht lange:  
Die ganzen schönen goldenen Dolden fallen ab, rö-  
schlich braun frucht das Hornlaub aus seinen  
Knospenhüllen, und gerade dieser hellstrahlende  
Baum verwandelt sich in einen dunklen; denn das  
Hornblatt färbt sich bis zum Spätsommer fast  
grünlichschwarz.

Ende Mai, wenn alles belaubt ist, sind auch  
die Hochzeitsfeiern der Bäume vorbei. Myriaden  
von Früchten reifen nun in der Stille, so wie  
Myriaden von jungen, hochgeitfreundigen Leben  
da oben unbemerkt ihre Fokussung, ihren Höhe-  
punkt des Seins und ihr Mutterglück hatten. Es  
knospt, blüht, reift, vergeht in ewigem Rhythmus  
fern vom Menschen da oben in den Kronen mit  
ergreifender Gelassenheit und Selbstverständlichkeit.  
Wenn man mich fragte, welche Art von Leben  
es für das vollendete und vornehmste hätte,  
würde ich antworten: Das Leben des Menschen  
ist das höchste und unantastliche, unruhige  
und unausgeglichenste, das Leben der Bäume aber  
ist die Vornehmheit, die Ruhe, das Glück, die  
Dauer, die Harmonie selbst...

Berlin, 12. Mat. (Drahtk.). In politischen Dramallen kam es heute am späten Abend im Osten Berlins. Ein nationalsozialistisches Versprechelokal wurde von politischen Gegnern, anscheinend Kommunisten, beschossen. Ein Nationalsozialist wurde tödlich getroffen, vier weitere Nationalsozialisten schwer verletzt.

### Sindenburg in Reubed.

## Gegen Internationalisierung der Handelsreisefahrt.

## Die neuen englischen Seidenstoffe.

### Herabsetzung des irischen Zolles auf Kraftwagenfahrzeuge.

### Ein Sonderzusatzblatt in Negypten.

## Der österreichische Nationalrat löst sich auf.

## Nach kein österreichischer Transfer. Aufschub.

### Die Universität Valencia brennt.

Berlin, 13. Mai. (Eig. Meldung.) Zu den Meldungen, daß die polnischen Wehrverbände im Korridorgebiet eine moderne Bewaffnung erhalten und daß eine besondere polnische Reservearmee aufgestellt wird, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß nach den Feststellungen, die durch den Oberpräsidenten in Schneidemühl getroffen worden sind, jede Grundlage für diese Meldungen fehlt.

Morgen noch einmal Beweisaufnahme. — Zwischenfälle bei der Anflagerede.

# Lindberghs Rind tot aufgefunden

Die Leiche des Kindes wurde von einem  
Mutter entdeckt. Als er auf einem Balken  
die Straße entlang lief, bemerkte er etwa drei  
Meter vom Hause Lindbergh entfernt am  
Straßenrand einen Kinderstuhl und einen Koffer  
mit ihm herumliegen.

Der Regier. benachrichtigte sofort die Vollge-  
richte die Schiffe, die schon lange in dem  
Hafen liegen muß, an den Küsten der  
Gegend als die des Kindes Lindberghs er-  
kennbar. Die Schiffe wurde zur Untersuchung  
nach Trenton übergeführt.

28. Hopewell, 13. Mal. (United Pres. B.) Begrüßung und Leichenbesuchserklärung, daß kleine Lindbergh seit mindestens zwei Monaten tot sei. Sein Ableben müsse etwa Tage nach der Entführung erfolgt sein und zu jener Zeit, da Lindbergh die 50 000 Dollar Lösegeld habe. Die Identifizierung sei gelungen. Man habe das Kind an bestimmten körperlichen Einzelheiten, wie acht Zähnen und übereinander liegenden Zähnen, erkennen können. Später müssen jedoch dem Leichenbesuchser wieder irgend welche Zweifel gekommen sein; denn nachdem die schon genannte Betty Gow, das frühere Kindermädchen der Lindberghs, herbeigeholt worden war, die Ueberreste besichtigt hatte, erklärte D. jedoch, daß deren Identifizierung nicht ganz zu ihrer Zufriedenheit ausgefallen sei und daß sie daher nicht eher auf eine unbekannte Leiche hingewiesen werden müsse. Sollten die Lindberghs die Leiche bisher nicht gesehen hätten, Anstand darauf erheben, so werde er sie ihnen jedoch als ihren Sohn auslösen. Jedenfalls habe der Polizeioberst Schwarzwitz erklärt, daß Kindermädchen die aufgefundenen Kleidungsstücke mit Bestimmtheit wiedererkannt. Was die Täter betrafte, so richtete sich der Verdacht der Polizei gegen eine bestimmte Gruppe von Personen, und es würden bereits Schritte zu deren Verhaftung unternommen. Es soll sich um eine bekannte Kinderdiebe handeln.

296. Washington, 13. Mai. United Press. Der Bundeshauptmann Washington hat die Mitteilung über die Auffindung der Leiche des toten allergrößte Erregung hervorgerufen, und aus seinem Behauern über die Angelegenheiten, unter denen das Kind gefunden wurde, abstrahiert und hat, über alle Einzelheiten genau dem laufenden gehalten zu werben. General Dawes erklärte, die ganze Angelegenheit zu traurig, um einen Kommentar darauf geben zu können. Das Mitglied des Repräsentantenhauses, Cochran, der Verfasser der Bill, das das Entführungsweisen, die dem Bundes-

Vorliegender: Es muß der Staatsanwalt-  
schaft überlassen bleiben, wie sie plädiert.“ Auf  
die Behauptung der Elarels eingehen, daß sie  
durch die Uebernahme des R.V.G.-Lagers und des  
sogenannten Kesslagers durch die Stadt geschädigt  
worden seien, betonte der Staatsanwalt, daß dies  
nicht der Fall sei und daß die Elarels gewinn-  
hätten, das mindereverrätige Ware dabei getroffen  
sei, was auch auf den Kaufpreis Einfluß gehabt  
habe. Hier erregte sich der zweite Zwi-  
schensfall. Die Elarels sprang wütend auf  
und brüllte: „Das hat ja doch selbst gesagt, daß  
wir geschädigt sind. Dann muß doch noch ein-  
mal hierher kommen.“ — Staatsanwalt  
(sehr scharf): Seien Sie ruhig, setzen Sie sich hin.  
Sie haben mich nicht zu unterreden.“ — Vor-  
liegender: „Das ist, glaube ich, meine Sache.“  
Halten Sie den Mund, Leo Elarel!“ —  
Hierauf befähigte sich der Staatsanwalt mit  
dem angefallenen Stadtmann Salofolski un-  
ter, die Zuwendungen auf, die er von den  
Elarels erhalten habe.

### Der Täter festgenommen.

parlament zur Beratung vorliegt, betonte, daß der Tod des Kindes Lindberghs werde die Beschleunigung des Gesetzes, das die Todesstrafe für Entführungen vorsehe, sicherlich beschleunigt werden.

### Verstärkte Suche nach den Mördern.

Neuhort (Neuerseh), 13. Mai. Oberst Schwarz  
kopf von der Neuerseher Polizei hat alle Vor-  
beretzungen getroffen, um der Verbrecher habhaft  
zu werden, die an dem Tode des Sängers  
Linderbachs Schuld tragen. Das Schreiben, mit  
dem ein Lösegeld gefordert wurde, befindet sich  
im Besitze der Staatsanwaltschaft, die eine Ver-  
öffentlichung seines Inhaltes durch die Pressen-  
umfrage. — Ter Ori, wo die Leiche gefunden  
wurde, liegt etwa fünf Meilen südwestlich von  
Linderbachs Haus. In seiner unmittelbaren Nähe  
führt eine Straße zur Hauptverkehrslinie nach  
Neuhort. Alle Leute, die sich mit den Nachfor-  
schungen befassen, mußten seit Monaten täglich  
diese Stelle in unmittelbarer Nähe passiren haben

## Die Todesurjade.

Trenton, (New Jersey), 12. Mai. Die gerichtliche ärztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Gehirn des Lindberghs infolge eines Schlaganfalls infolge eines Schlädelbruchs gestorben ist. Von einer Augen- oder irgend einem Instrument, mit dem ein Schlag ausgeführt worden sein könnte, war nichts zu entdecken. Es hat sich herausgestellt, daß nur 2 Meter von der Fundstelle entfernt ein Telefonkabel vorbeführt, der auf Weisung des Postleutnants worden war, um einen schnelleren Verkehr mit dem Hause Lindberghs und den Behörden zu ermöglichen.

\*

Die Kerze sind der Meinung, daß der komplizierte Schädelbruch entweder von einem tuchbaren Schlag mit einem stumpfen Instrument her rührt oder dadurch verursacht worden ist, daß das Kind aus einem fahrenden Wagen herausgeschleudert wurde. Es ist durchaus möglich, daß sein Tod bereits in derselben Nacht erfolgt ist, in der es gerührt wurde.

Neuport, 12. Mai. Im Kongreß wird nunmehr sofort die Behandlung einer Gesetzes-Vorlage aufgenommen werden, die die Verbringung von Emigranten aus einem Einzelstaat in andere unter Todesstrafe stellt. Die Verurteilung solcher Verbrecher wird damit, das ist der Sinn der Vorlage, zu einer Bundesangelegenheit, die der Zentralregierung in Washington ermöglicht, unabhängig von den Gemäßigungen der regionalen und lokalen Behörden ihre wesentlichen bundesgreifenderen Nachmittel zur Befämpfung dieser speziellen Sorte von Verbrechern einzusetzen.

**Die Leiche des Lindbergh-Kindes  
bestimmt erkannt.**

Der rheinischer Arzt Dr. Vaningen, der Linberghs Kind kurz vor seiner Entführung be-  
suchte, hat ebenfalls die Leiche untersucht und in  
Bestimmtheit erklärt, daß es sich um das geraubte  
Kind handele.

plötzlich den furchtbaren Schlag über den Kopf, unter dessen Wucht der schwer Getroffene sofort zusammenbrach. Er hatte jedoch noch die Kraft, laut um Hilfe zu rufen. Dadurch wurden die Hausbewohner alarmirt. Als der Verbrecher seinen Mann verurtheilt sah, ergriff er die Flucht. Nun entspann sich auf der Straße eine aufregende Jagd. Unter lauten Rufen wurde der Verbrecher von einer großen Menschenmenge verfolgt. Ein paar beherzte Männer ergriffen den Verbrecher. Die Kleidung des ziemlich kräftigen jungen Mannes war vernachlässigt; er machte den Eindruck eines Erwerbslosen. Als er sah, daß es kein Entkommen mehr für ihn gab, blieb er plötzlich stehen und spielte den Enthusiasten: „Was wollen Sie eigentlich von mir?“, rief er den herantommenden Verfolgern, die ihn ergriffen, zu: „Ich habe doch nichts gemacht; Sie können mich ja untersuchen!“ Dabei war er todtbleich. Trotz seines Protestes wurde er den Polizei übergeben. Er hat bereits zugegeben, auf den Gelbdrücker eingeschlagen und dann versucht zu haben, mit ein. „Nesser den Armen den Gelbtsche zu durchschneiden. Vielleicht hat Kornblum die Tat nicht allein ausgeführt, sondern mit einem Komplizen. Es wurde nämlich ein verdächtiger Versuch in der Nähe des Hauses beobachtet, der vielleicht Schmiere gekündigt und hat

### Da X III" über Savio

Altenrhein, 13. Mai. Das Flugschiff „Do X III“ befand sich auf seinem Überflugsfluge am Genua um 10 Uhr in 3000 Meter Höhe über dem Comersee der Bellagio. Eine Bierflurabspäter überflog es in 1000 Meter Höhe Matland. Um 10,30 Uhr erreichte der Do X II Bavia.

## Senior Deanling

Reveris (Neujersen), 12. Mat. Der amerika-  
nische Flieger von Rechers ist um 20.02 Uhr  
in einem Flug nach Paris gestartet.

## Swoll' Deltant's in Flammen

Tampico (Mexiko), 12. Mai. Aus bisher nicht ermittelter Ursache brach in Quareca ein Riesenfeuer aus, das bisher 12 Tote und 100 Vergriffen hat. Die Brandstätte bildet ein einziges Flammenmeer. Die Stadt ist völlig in Rauchwolken gehüllt.

### Stoff Satz bei der Planung

**des deutschen Dampfers „Gauß“.**  
Lissabon, 12. Mai. (Draht.) Bei der Ver-  
gung des deutschen Frachtdampfers „Gauß“, be-  
in der Nähe von Oporto gestrandet ist, haben die  
her zwölf Menschen ihr Leben ein-  
büßt. Zwei der portugiesischen Rettungsboots-  
kentenner, als sie sich dem Schiff näherten, in  
folge des hohen Wellenkraus. Nur einigen be-  
insassen gelang es, das Ufer schwimmend zu er-  
reichen, die anderen ertranken. Für ein-  
sechs Mann der Besatzung des Schiffes habe  
sich gewiegt, das sinkende Schiff zu verlassen  
man hofft, auch sie noch retten zu können. Der  
„Gauß“ fahre jeden Augenblick unterse-  
An Bord des Dampfers befinden sich noch  
Rohstoffe und ihre Fracht.

## Die Jubiläumfeier der Universität Würzburg

Würgburg, 12. Mai. Durch einen Gottesdien-  
st wurde der heutige Hauptfesttag der Jubila-  
umfeier der Universität Würzburg im Kaiserja-  
der Festbank eingeleitet. Der Rektor der Uni-  
versität, Prof. Dr. Flury, hielt die Festrede.  
Kulturminister Dr. Goldenerger über-  
brachte die Glückwünsche der bayerischen Regie-  
rung und des bayerischen Volkes. Er glau-  
bte die Geschichte der Universität Würzburg  
und teilte u. a. mit, daß die dem Neubau der  
Universität-Brauenklinik der Universität Wür-  
zburg bisher entgegenstehenden finanziellen Schwierig-  
keiten nimmend gehoben sind, so daß mit dem  
Bau begonnen werden könne. Glückwünsche  
hielten der Oberbürgermeister der Stadt  
Würzburg, Dr. Zosser, der Rektor der Uni-  
versität München, ein Vertreter der Hochschulen der  
deutschen Sprache im Ausland, Vertreter der Univer-  
sitäten der Schweiz, Hollands, Irlands, der Colum-  
bia-Universität in Newyork, der Universität  
Washington, der Akademien in London u. a.  
Regierungspräsident Dr. Guenther übergab  
der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften  
einen „Bauschein“ für die Jubiläumsschiffung  
Höhe von 10 000 Mark. Der Rektor der Uni-  
versität Erlangen überreichte ein Meisterwerk  
deutscher Handzeichnungen. Im weiteren Verlaufe  
der Feier wurde eine große Anzahl von Er-  
nennungen zu Ehrenposten, Ehrenamtern und  
Ehrenmitgliedschaften der Universität Würzburg sowie  
die Verleihung von Ehrenmedaillen bekannt ge-  
geben.

**Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.**

**Gemeindefleischer:** H. & Koll.  
Gerantworfener Fleischer: Hr. den politischen  
Hr. Goebcke; für den lokalen Fleischer Z.  
Wolgast Müller; für Darmen: Herr Gindorf;  
für das Fleischleben: Otto Wie n; für Sport: Wolgast  
Müller; f. provinziale Nachrichten: Dr. v. Münch  
für die Stummensprache: Dr. Maria Meyer; für  
den Handel: L. Scherfmann.  
F. Wollig; General-Wein:  
**Gemeindefleischer:** Hr. v. Godes-Gode  
Gerantworfener für den Weinhandel: Herr Web  
Berlin N. 10; Hr. v. Godes, Hauptartikel-Alber

Der künftigen Gelamlauflage (einst. Vorrat) liegt ein großer Teil der Bestände der drei Lieferanten zugrunde. Der künftige Vorrat der drei Lieferanten liegt der künftigen Gelamlauflage zugrunde. Der künftige Vorrat der drei Lieferanten liegt der künftigen Gelamlauflage zugrunde.

# IGEMO

Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigen Igemo Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet **wahre Qualität und Billigkeit.**

|          |             |          |            |
|----------|-------------|----------|------------|
| 32, NEMO | Siampon     | 44, NEMO | Amis-crome |
| 28, NEMO | Tu-Nasselle | 76, NEMO | Amis-crome |
| 33, NEMO | Maurocrome  | 58, NEMO | Amis-crome |
| 52, NEMO | Maurocrome  | 78, NEMO | Amis-crome |
| 50, NEMO | Zahngasse   | 87, NEMO | Maurocrome |



## Die Reichsbahn ist geeüet

### Vorbereitungen für den Pfingstverkehr

Die Pressstelle der Reichsbahn-Direktion Wuppertal weist darauf hin, daß für den zu erwartenden lebhaften Pfingstverkehr alle Vorbereitungen getroffen sind. Die Reichsbahn wird vor den erfahrungsgemäß stark besetzten Durchgangszügen Vorzüge fahren lassen. Außerdem werden an den Feiertagen viele Sonderzüge nach allen Richtungen hin und besonders nach den Ausflugsgebieten verkehren. Im allgemeinen liegt der Fahrplan für die Vorzüge zehn Minuten vor den fahrplanmäßigen Zügen. Es ist ratsam, die Vorzüge zu benutzen und nicht auf die fahrplanmäßigen Züge zu warten. An die verlängerte Gültigkeit der Sonntagsfahrkarten und die Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten sei nochmals erinnert. Zur Vermeidung langer Ausstiegen an den Fahrkartenschaltern empfiehlt es sich, die Fahrkarten im Voraus und, wenn möglich, gleich für Hin- und Rückfahrt zu lösen.

Die Reichsbahndirektion Wuppertal wird zur glatten Abwicklung des Pfingstverkehrs im Bedarfsfälle auch die planmäßigen Züge verstärken lassen. Außerdem werden auf den größeren Bahnhöfen noch Reisezüge aufgestellt, die nötigenfalls eingesetzt werden. Es empfiehlt sich, bei der Rückkehr von Ausflügen nicht die letzten Züge zu benutzen, weil sie erfahrungsgemäß immer stark besetzt sind.

Auf einen Vorzug am 15. Mai nach dem Rhein sei noch besonders hingewiesen. Er verkehrt etwa 10 Minuten vor dem Eilzug 152 (W.-Elsfeld ab 7.04 Uhr) von W.-Oberbarmen über Köln-Hbf. bis Koblenz-Hbf. und hält zum Ein- und Aussteigen auch in Köln-Eb., Brühl, Bonn, Godesberg, Remagen, Breda und Andernach. Die Züge 370 und 369 W.-Oberbarmen—Münster und zurück über Heidelberg—Stuttgart—München verkehren auch am 22. und 23. Mai. Sie werden also in der Zeit vom 13. bis 23. Mai dieses Jahres täglich gefahren.

#### Sonntagszüge

##### nach Rülkenhahn-Cronenberg.

Vom 13. Mai (1. Pfingsttag) ab verkehren auf der Strecke Wuppertal-Elsfeld-Cronenberg an Sonn- und Feiertagen wieder folgende Sonntagszüge:

S 1488 W.-Elsfeld ab 16.08 nach Cronenberg.  
S 1489 Cronenberg ab 16.51 nach W.-Elsfeld.  
S 1490 W.-Elsfeld ab 20.04 nach Cronenberg.  
S 1499 Cronenberg ab 20.46 nach W.-Elsfeld.

#### Die Wanderkarte zu Sonntagsfahr- karten nach mehreren Zielorten.

Das von der Reichsbahndirektion Wuppertal neu herausgegebene Sonntagsfahrkartensystem, das von den Fahrkartenausgaben kostenlos abgegeben wird, enthält eine Neuerung, die von Ausflüglern sehr begrüßt wird. Es handelt sich um die von der Reichsbahndirektion Wuppertal herausgegebenen und zu einzelnen Sonntagsfahrkarten nach mehreren Zielorten hergestellten Begleitarbeiter für Wanderungen, die sogenannten „Wanderkarten“. Die Begleitarbeiter vermitteln bei einfacher Uebersicht lohnende Wanderwege abseits der Landstraße innerhalb des Zielgebietes der entsprechenden Sonntagsfahrkarte. Sie sind sehr übersichtlich gehalten und können, da sie keine besondere Kenntnis des Kartenlesens voraussetzen und eine genaue Beschreibung des Wanderweges enthalten, von jedermann benutzt werden. Die auf die entsprechenden Reichsbahnstationen abgestimmte Wanderkarte ist an vielen Punkten mit Kreisen versehen. Beim Durchsehen dieser Karte mit einer Lupe findet man auf der Rückseite der Karte eine Beschreibung des Ortes, an dem man sich befindet.

Zunächst sind 12 Begleitarbeiter hergestellt worden. Die Wanderkarten werden von den Fahrkartenausgaben für 10 Pf. abgegeben.

#### Pfingstfahrt nach Lindau fällt aus.

Nach einer Mitteilung der Pressstelle der Reichsbahndirektion Wuppertal muß die vom 17. bis 23. Mai vorgesehene Reichsbahnsonderfahrt nach Zittau — Lindau — Freiburg wegen nicht ausreichender Beteiligung ausfallen.

#### Saarbahnverkehr.

Die Verlängerung der Geltungsbauer der Festtagsrückfahrkarten zur Einfahrt bis 17. Mai 1932 gilt nicht für den Wechselverkehr Reichsbahn-Saarbahnen, dagegen ist die Fahr-

nach dem Bohnort auf Arbeiterückfahrkarte bis 17. Mai einisch. Im Wechselverkehr Reichsbahn-Saarbahnen zugelassen.

#### Postdienst zu Pfingsten.

Am ersten Pfingsttag findet in Wuppertal eine einmalige Cris- und Landbriefzustellung statt. Der übrige Zustellendienst, also Geld- und Paketzustellung — abgesehen von der Eilzustellung — ruht an diesem Tage.

Am zweiten Pfingsttag fällt der gesamte Zustelldienst aus, Eilzustellung jedoch wie gewöhnlich. — Die Posthalter sind an beiden Tagen wie an Sonntagen geöffnet.

#### Bei den Wuppertaler Straßenbahnen

sind für die Pfingstfeiertage Verkehrsveränderungen, Früh- und Spätschichten usw. vorgesehen.

Gleichzeitig tritt am 15. Mai der Sommerfahrplan in Kraft.

#### Die Standesämter am Pfingstmontag

Zur Anmeldung nur von Sterbefällen und Totgeburten sind die Standesämter der Stadt

Wuppertal am zweiten Pfingsttag dem 16. ds. Mts. wie folgt geöffnet:

Die Standesämter Elberfeld und Barmen von 11—12 Uhr vormittags, Rönneberg, Langenfeld, Heideburg, Rönneberg, Cronenberg und Wöhl von 11½—12 Uhr vormittags. Pfingstsonntag sind die Standesämter geschlossen.

#### Platzkonzert zu Gunsten der Wuppertaler Notgemeinschaft.

Auf dem Rathausvorplatz in Barmen findet am Pfingstmontag, 14. Mai, in der Zeit von 17—19 Uhr, ein Platzkonzert der Kapelle des Musikvereins „Marion“ statt. Während des Konzertes wird für die Wuppertaler Notgemeinschaft gesammelt. Die Veranstalter bitten die Bürger um regen Besuch und eine Gabe für die Sammlung.

#### Öffentlicher Impftermin in Wuppertal-Elberfeld.

In der nächsten Woche finden kostenfreie Impfungen wie folgt statt im Ortsteil Elberfeld: Mittwoch, 18. Mai, 16.30 Uhr, Stadt. Notwohnungen am Siebel, Mitterbergstraße. Bei der Impfung ist die erhaltene Impfkarte vorzubringen oder, falls eine solche nicht zugelegt worden ist, das Stammbuch oder der Geburtschein vorzulegen. Die Zurückstellung kranker Kinder erfolgt ebenfalls kostenlos, wenn sie im Termin vorgelegt werden.

#### Raubüberfall

##### in einem Kolonialwaren-Laden.

Gestern zwischen 8½ und 9 Uhr wurde auf die Inhaberin eines Kolonialwarengeschäfts in der Kampstraße in Barmen ein Raubüberfall verübt. Zwei junge Burken betreten den Laden und verlangten ¼ Pfund Leberwurst. Während die Geschäftsinhaberin sich anschickte, die Wurst abzuwiegen, trat ihr einer der Burken mit vorgestreckter Hand, in der er einen dunklen Gegenstand hatte — so, als ob es eine Pistole sei — entgegen und rief: „Hände hoch!“. Die Ueberfallene, die zunächst an einen Scherz glaubte, rief aber dann doch um Hilfe und versuchte den Laden zu verlassen. Der andere Burke hielt sie aber fest, warf sie zur Erde und versetzte ihr Schläge ins Gesicht. Als sie sich befreit und ausgerichtet hatte, waren die Täter verschwunden. Geraubt haben sie nichts. Sie sind beide etwa 18 Jahre alt, mittelgroß, schlant, bartlos, tragen graue Hute und graue Regenmäntel. Zweckdienliche Angaben werden von den Polizeidienststellen entgegengenommen.

mit seinen Offizieren nach Gemarke zu kommen. Bald darauf wurde die Demarkationslinie festgelegt und mitten durch Barmen gelegt. Allerdings zogen die Franzosen ihre Pöbel bis an die Gaspieler Brücke zurück.

Die Gemarker Bürgerwehr richtete eine Dankadresse an den preussischen König. Die Schrecken und Verwüstungen des Krieges würden sich auch über unseren Ort verbreiten haben, wenn derselbe nicht durch Ihre Verfügungen in die Demarkationslinie eingeschlossen und durch Ihre Truppen geschützt wäre. Aber die Freude sollte nicht lange dauern, schon im nächsten Jahre hörte man von einer bevorstehenden Veränderung der Linie, so daß Barmen nicht mehr eingeschlossen sein würde.

Da entschloß sich die Witwe Wichelhausen, Peters Mutter, nach Berlin zu reisen, um durch ihren Einfluß die Gefahr zu beseitigen. Pastor Müller aus Schwelm begleitete sie. Am 2. Juli 1796 schrieb dieser aus Berlin an Peter W., daß die Reise glücklich überstanden sei. „Ihre Frau Mutter hat sich auf der Reise recht brav gehalten, ist immer resolut und munter gewesen, ohneachtet wir oft sehr früh aufgestanden sind, und manchmal sehr beschwerliche und langweilige Wege gehabt haben. Hinter Worms kam uns das mitgenommene Haden-Instrument gut zu stehen. Denn da sahen wir mit dem Vorderwagen auf einem großen Stein fest. Wir mußten, um loszukommen, einen dicken Baum abhauen und den Wagen darüber wegheben. Auch (sonst) haben wir einige Male haken und graben müssen. Auf der ganzen Route hielt der Wagen keine Spur (Gefährte), es ist verschiedenes daran zerbrochen, was jetzt wieder gemacht wird. Ihre Frau Mutter hat hier einige neue Wagen gesehen. Allein keiner kommt dem unferigen an Bequemlichkeit gleich, wir werden ihn also beibehalten. Die schöne Laderung an einem neuen Wagen würde auf der weiten Reise ohnedem verborben werden, es ist also ratsamer, einen in der Nähe, z. B. in Köln, zu kaufen. Der alte wird, nachdem er repariert ist, die Rückreise noch recht gut ausstehen.“ (Ein anschauliches Beispiel von damaligen Reisenden und -kosten!)

Müller ist zunächst voll Zuversicht und glaubt nicht an eine Verlegung der Linie. Bald aber hat er beunruhigende Nachrichten, Bayern soll Berg abtreten und dafür im Elß entschädigt werden. Er beschließt lange Verhandlungen und denkt an eine Audienz beim König. „Es kann leicht kommen, daß wir uns zwei Monate in Berlin aufhalten müssen. Es ist hier zwar teuer, unsere Zimmer kosten monatlich allein 40 Rthlr., allein wir logieren auch recht schön, an einer lebhaften Straße, haben gut Essen und Aufwartung, und was die Hauptsache ist, Ihre Frau Mutter ist vergnügt und befindet sich recht gesund und wohl.“

Der Pastor ist sehr rührig, hat auch beste Verbindungen, wird z. B. beim Minister von Helmich zum Essen eingeladen. Man läßt wiederum einen einflußreichen Hofrat Behrend ein und trägt ihm die Angelegenheit „kräftig“ vor. Es wird empfohlen, nachzuweisen, daß diese pfälzischen (d. h. bergischen) Fabriken unsern westfälischen Land nützlich, und in welchem Grade sie es sind.

Unvermutet tritt eine schlimme Wendung ein. Pastor Müller schreibt an Peter W. am 6. Juli: „In diesem Augenblick erhalte ich beilegende Nachricht von Herrn Kriegsrat Eben, derzufolge die Demarkationslinie wieder über die Gemarke nach Schwelm, sondern längs der Ruhr geht. Ihre Frau Mutter schickt Ihnen dieselbe per Ekspresse, weil wir aus unseren letzten Schwelmer Briefen erfahren haben, daß die Elberfelder viel Güter nach Schwelm und Gemarke geschickt haben, die also nunmehr da nicht sicher

## Aus Wuppertals Vergangenheit

Wittib Wichelhausen „salviert“ Barmen anno 1796  
vor den Franzosen.

Im September 1795 war Barmen in großer Aufregung. Am Rhein standen die Franzosen und waren im Begriff, ins bergische Land einzurücken. Brennend war die Frage, ob Barmen östlich von der zwischen Frankreich und Preußen zu ziehenden Neutralitäts- und Demarkationslinie liegen würde. Schwelm war preussisch, dort war nichts zu befürchten, Barmen aber war bergisch,

dem Hauptmann v. Leonhardt befreundet, der in Schwelm die preussischen Jäger kommandierte. Dieser war auf seine Anregung bereit, Gemarke zu besetzen, sobald er außer Verantwortung bleiben konnte.

In Gemarke war man zunächst zuversichtlich und machte sich über die Besorgnisse Wichelhausens und seiner Freunde Friedrich und Karl Wupper-



Barmen-Wupperfeld um die Wende des 18. Jahrhunderts.

hatte also eigentlich nichts von den französisch-preussischen Abmachungen zu hoffen. Da jedoch einer der reichsten und einflußreichsten Barmen Kaufherren, Peter Wichelhausen, preussischer Agent war, also die Rechte eines Konsuls oder eines Mitgliedes des diplomatischen Korps genoss, so erhoffte man durch ihn hinter die Grenzlinie zu kommen, also Schutz durch preussische Truppen zu erhalten. Peter Wichelhausen hatte die Würde erlangen können, weil er bei Schwelm (also auf preussischem Boden) das Haus Wichelhausen besaß, das seine Mutter zu diesem Zwecke an ihn abgetreten hatte. Er hielt sich viel, besonders im Sommer, in Wuppertal auf und war dadurch mit

mann lustig. Wenigliche Elberfelder brachten Hab und Gut über die Gaspieler Brücke nach Gemarke, sogar nach Schwelm in Sicherheit.

In der Nacht vom 5. zum 6. September gingen die Franzosen über den Rhein und eroberten in zwei Tagen das bergische Land. Die Oesterreicher zogen sich zurück, General Rey erschien in Elberfeld, und seine Truppen lagerten auf dem Lohentempel (Gegen des Königsplatzes). Sie fouagierten auch in Gemarke.

Peter Wichelhausen war in Düsseldorf Zeuge des Ueberganges, warf sich sofort auf ein Pferd und ritt durch Gemarke, wo er nur kurz Mitteilung machte, nach Schwelm und betrug Leonhardt,

**Jetzt ist jede dritte**  
in Deutschland gerauchte 3½ Zigarette (mit Gold)  
**eine mild-süße CLUB**





für die Privatwirtschaft aber nicht für die Gemeinden zutrefse. Wären die hohen Erwerbslosenlasten nicht zu zahlen, so würden auch die Klassenverhältnisse bei der Stadt nicht so schwierig sein. Den von der Stadt selbst eingegangenen Verpflichtungen könne gut nachgekommen werden.

# Mauern und Häuser des alten Wipperfürth

In einigen kulturhistorischen Wanderreisen haben wir früher schon von den wechselvollen Schicksalen der ältesten Stadt des Verräthens Landes berichtet. Die Legionen Arippas kamen auf dem Rüdigung von Germanien durch die Furt der Wupper, und nach der Christianisierung entstand hier im Deuler Gau und Delanai eine Pfarrei. Das „Privilegium Wipperfurdenum“ Einzelbisch des Heiligen erhob die Billa zur Stadt, das hieß: die Wipperfärher brauchten keine Steuern zu bezahlen! Rudolf von Habsburg gab 1275 dem berriglichen Grafen Adolf das Recht, seine Münzstätte nach Wipperfärth zu verlegen, was den

fiel noch vor manchen Häusern, an einigen Stellen mußten sie jedoch den Anforderungen des Verkehrs weichen. Interessant ist auch die alte hölzerne Wupperbrücke zwischen Ohl- und Wupperstraße. In die Zeiten des großen Fußverkehrs verleiht früherer Jahrhunderte erinnert noch der Name „Mäler“, ein ehemaliges Fußleitungslois an der Dorschstraße, an den Postwagenbetrieb der Lönarsche Postkoff und wohl auch der ehemalige „Berlinerhof“.

Wunderliche Wege- und Ortsbezeichnungen wie An der Flobberle, Am krummen Gefel, Am Fußlingsplatz, Am Poitwea, Am Radenborn

**Vor der Flucht ertwischt.**  
Er wollte 60 000 Reichsmark Schulden hinterlassen.

26. Düsseldorf, 13. Mai. Der Inhaber einer  
Der auf dem Hindenburgwall wollte gestern mor-  
gen mit einer Dame Düsseldorf verlassen, nachdem  
ihm der Boden aus geschäftlichen Gründen etwas  
sehr heiß geworden war. Man hatte seine Sa-  
cken gepackt und war bereits auf dem Bahnhof,  
als die Kriminalpolizei, die von diesem Hinden-  
burgwall Wirth bekommen hatte, dort erschien und  
das Paar festnahm. Beide wurden dem Richter  
vorgeführt, der die Unterdrückung ins Unter-  
suchungsgefängnis anordnete. Es wird Anklage  
wegen Betruges erhoben werden. Der Ver-  
tuhler, der die alte Bar umbaute und sich von  
seiner Geschäftsführung Erfolg versprach, hat das  
Gegenteil darin erfahren. Seine Schulden  
waren auf 60 000 M. angewachsen,  
als er sich heimlich aus dem Stande machen und  
unverschämlich ins Ausland, von wo er heimzu-  
kommen wollte.

**Einem Schrädmädchen 500 M. geraubt.**  
 Offen, 12. Mai. Am Donnerstagmorgen kurz vor 12 Uhr kam das Schrädmädchen des Schuhhau-  
 ses Wilhelm Kaufmann in Offen - Stecke zur  
 Nachbarnbänke, um dort 500 Mark einzun-  
 zahlen. Vor dem Bankgebäude stand ein kleiner  
 Digi-Besondere. Während ein Mann am  
 Stenier lag, hielt sich ein zweiter vor dem Bagen  
 auf dem Bürgersteig auf, bedrohte das Mädchen  
 und verlangte die Herausgabe der Altentafel. Ob-  
 wohl sich das Mädchen heftig zur Wehr setzte  
 konnte es nicht verhindern, daß ihm die Tasche  
 entziffen wurde. Das Mädchen flammerte sich  
 dann an den Griff der Antezie, ließ sich ein Stück  
 mitsteifen und rief um Hilfe. Von den Hän-  
 dern wurde dem Mädchen auf die Hände gefaßt  
 gen, so daß es den Griff loslassen mußte. Pas-  
 santen konnten nur feststellen, daß der Bagen in  
 schneller Fahrt in Richtung Offen verschwand.

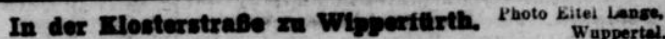
### Der Stand der Offener Finanzen.

Offen, 13. Mai. In einer Pressebesprechung verbreitete sich Stadtkämmerer Hahn ausführlich über den Haushaltsplan für 1932. Das ausgewiesene Defizit von rd. 13 Mill. RM. kann nur bestritten werden, wenn eine gescheiterte Regelung der Erwerbslosenfürsorge ab 1. Juli eintritt zu welchem Zeitpunkt auch von den Ver-

Römer Erzbischof nicht  
wenig verdroß. 50 Jahre  
später erhielt Adolt VI.  
von Bera, der den Kaiser  
Ludwig auf seinem Rö-  
merzug begleitete, die Be-  
rechtigung, in seiner  
Münzhütte Wipperfürth  
auch silberne Großen  
schlagen zu lassen.

Reben Lennep, Düsseldorf, Ratingen besaß Bippersfürth schon im 14. Jahrhundert den Rang einer Hauptstadt im Herzogtum Berg. Das Merkmal einer Stadt ist im Mittelalter in erster Linie die Stadtmauer. Von ihr ist in Bippersfürth nicht mehr viel übrig geblieben. An der Ostseite des Franziskanerklosters auf dem Rastenberg sind noch erkennbare Reste. Deutlich ist auch der Zug der alten Stadtmauer heute noch an der Nordseite der engeren Stadt zu verfolgen. Die alten Ortsbezeichnungen „Am Mühlengraben“, „Am Wall“ und „Am Oßers Graben“ deuten darauf hin.

Mit den alten Fachwerkhäusern, wie sie uns auf barocken Kupferstichen begegnen, haben die Stadtbrände fürchterlich aufgeräumt. Wir nennen schon von noch erhaltenen älteren Häusern den „Bergrischen Hof“, ferner das ehemalige Wältingische und Wollbachsche Haus mit großer Freitreppe und schönem Portal. Ein ähnlicher Bau, der „Sägerhof“, wurde vor mehreren Jahren wegen Baukäuferei niedergelegt, der „Sürg“ von H. B. Didenbach umgebaut. Freitreppen befinden



Binde, Am Schüßengraben, Am Draf, Am Blinde  
beistell u. s. w. erinnern an frühere Zeiten und sind  
noch den älteren Einwohnern geläufig.

Alle Ueberlieferungen, Bis und Sagen knüpfen sich an den Namen lech noch vorhandener Gebäude. Wir finden da Hausnamen wie Donnerkeule, Tunnell, Engel, Schönbura. Zum letzten Heller, Brücken, Todesangst, Sonne, Im Schüssel, Postwagen, Salzrümpe, In der Lute, Bügellein, Pulverturm, Sternhof, Arche, Schloß, Chi u. s. w. Verschwunden sind nur wenigen noch bekannt sind die „Rübe“ und der „Glänig-  
Schluffen“.

Mit dem Verzicht des Grafen Karl von Hohenlohe-Schillingsfürth auf die Herrschaft Glimborn - Neustadt - erhielt dieser die Herrschaft Glimborn - Neustadt - er erhielt dafür 1818 eine Abfindung von 75 000 Talern - tritt Wipperfurth in das Licht der neueren Geschichte. Staatskanzler Fürst Hardenberg ratifizierte 1822 diese Verzichtserklärung und die Herrschaft Glimborn - Neustadt wurde zunächst als Amt von Glimborn zum Kreis Wipperfurth umgeschlagen. Erst 1825 ließen sich die Grenzen endgültig: die Herrschaften Glimborn - Neustadt und Glimborn umschlossen zum Kreis Glimborn und der Kreis Wipperfurth erhielt seine heutige Gestalt.

Wg. Solingen, 13. Mai. In dem Strafverfahren gegen den Ehepaarsangeklagten Knodt von hier steht, wie wir hören, die Anberaumung des Verhandlungstermines bevor. Die Staatsanwaltschaft hat nach Abschluß der Voruntersuchung die Akten bereits vor Monatsfrist der Strafkammer des Landgerichts Buppertal mit dem Antrage auf Eröffnung des Hauptverfahrens wegen Amtsverbrechen — Unterschlagung und Untreue in Verbindung mit Fälschung von Büchern und Urkunden — überreicht. Inzwischen wurde dem Angeklagten, bezw. seinem Verteidiger Gelegenheit gegeben, für die Anklage zu äußern. Die Sache dürfte dem Großen Schöffengericht in Elberfeld zur Verhandlung überwiesen werden.

BS. Langenberg, 13. Mai. In der Nacht zum Donnerstag wurden mehrere Personen dabei ertappt, wie sie in eine Weggerei einbrachen. Der sofort telephonisch beschleunigte Vollzug bezeugte den Thätern auf dem Wege zur Einbruchthat. Als ein Beamter eine ihm verdächtig erscheinende Person stecken wollte, wurde auf ihn geschossen. Der Beamte erwiderte das Feuer, worauf die Eindringler unter Zurücklassung ihrer Beute die Flucht ergriffen. Das Diebesgut konnte den Betroffenen zurückgegeben werden.

Tagen, 12. Mai. In der Angeregtheit der  
 Merkwürdig unter dem Verdacht des Sprengstoffver-  
 brechens festgenommenen Personen ist seit Be-  
 rufung der Untersuchungsrichter beim Justizge-  
 richt persönlich in Tagen tätig. Gegen die drei Ge-  
 nannten wurde heute heute Haftbefehl erlassen, un-  
 ter der Hochverrats und des Sprengstoffverbre-  
 chens dringend verdächtig sind. Die übrigen Ge-  
 nannten wurden vorläufig entlassen, wobei  
 weder Fluchtverdacht noch Verdunkelungsgefahr  
 besteht.

Das schöne Terrassen-Restaurant an der Meisfelder Talferre läßt den Ausflügler an ein Lustloshaus am Rhein oder an einen Gebirgsort denken, so herrlich ist der Blick durch die großen Fenster auf die leicht bewegte Wasseroberfläche inmitten der schwarzen Tannenwälder. An den Pfingsttagen vereinigen sich Natur, Lust und Ruhe, und den Galt für Stunden alle Sorgen vergessen lassen. Für die Bummelgänger: Sonntagskaffee und dann hinter der Treppe hinunter durch den Wald zur Quelle.

Von jüngeren Düsseldorfern wären nun Peter Janssen, Oswald Peteri und Ari Kampf mit geschmackvoll anmutenden Arbeiten zu nennen. Janssen hat sich nach naturalistischen Anfängen nun auch zum Dekorativstil hingelassen, zu einem Stilstil, der wohl bald wieder verlassen dürfte. Freilich darf solches Experimentieren Jüngere nicht verwundern, wenn sich eine so bedeutende Ausbildung wie der Berliner Karl Götze in solchen Versuche verliert (Talenten). Hermanns (Frankfurt) „Gesellschaft“ hat allerfallschen Überhebung noch ein mütterliches Gesicht. Stark pointiert die Bildnisse von Dix (Dresden), der einmal der unsere mit als Realist von reinem Wasser, mit selbstständiger Einschlag, sei nach ihm noch der vielseitig begabte Uxarfel genannt. Solchem erbittlichen Wirklichkeitskann haben die Phantasien und Konstruktionen der Petite-Pier (Düsseldorf), Ray (Berlin), Hanswitz (Hess) u. a. gegenüber. aus denen frag allerlei Schwarm und Rünen breiten, die eine ureigenen Ungelegenheit der mehr oder weniger tiefenmühen Künstler und etlicher Kunstklein. Der Nachsatz dieser Abstraktion glaubt man in „Eichwald“ einfach nicht. Es sind nur wenige die wirklich Irkume haben.

Die Pflanze ist relativ selten und bisher  
ausreichend vertreten.

**Sonne, Regen, Gesundheit —  
kein Tadel: Gesund  
jeder Tropfen: Gesundheit  
— das ist Kaffee Hag.**

230. Duffelberg, 12. Mai

In den Räumen des Kunstvereins am Dindenburgwall wurde am Donnerstag um die Mittagsstunde eine Ausstellung aus Düsseldorf-er Privatbesitz mit einer kleinen würdigen Feier eröffnet. Vor einem Kreis geladener Gäste, unter denen man neben zahlreichen Düsseldorf-er und auswärtigen Sammlern und Kunstfreunden auch den Oberbürgermeister Dr. Lebr. merke, hielt Professor Dr. Roettgen eine kurze Ansprache, in der er die Entwicklung der Sammlerthätigkeit in den letzten Jahrzehnten kennzeichnete. Der sympathische Tonus des Sammlers, der sich mit freiem wissenschaftlichem Sinn und immer tiefer gehendem Aase die Kenntniss aneignete, die heute so sehr in Verrath gekommen ist, sei schon seit langem fast ausgehorbt. Das dekorative Sammeln der wirtschaftlichen Blüthezeit, das einer Art Probenium entsprang, sei in der Zeit schwächeren Wohlthums abgelöst worden von einem künstlerischen als Zweckmässigkeit. So wenig erfreulich diese beiden Arten des Kunstsammlens seien, so selten sie doch für die Kunst selbst nicht ohne Vortheil gewesen. Der Sammler moderner Kunst, der sehr viel Kunstgeschmack und innere Überzeugung mitbringen müsse, gelte im Allgemeinen nicht als Sammler, sondern nur als Kunstfreund. Die Kunstsammlerei könne nur aus beiden werden, wenn sie sich nicht bloss auf den Kauf beschränke, und auch in der Vorlesung sei aufzuweisen ein solches. Voraussetzung sei natürlich, daß überhaupt erst Kunst geschaffen werde. Professor Roettgen schloß zum Schluß noch mit der vor de

Eröffnung stehenden Ausstellungsunternehmungen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Kunstfreunde recht eifrig auch zu kaufen und damit die Kunst zu fördern sich entschließen möchten.

Die Ausstellung zeigt, welsch' erfreulicher Sammlergeist in Düsseldorf herrscht. Diese lebendige Theilnahme an dem Kunstschaffen der soq. nauprofessionistischen Epoche der europäischen, deutschen, aber auch rheinischen und Düsseldorfer Malerei und Plastik ist nicht zu leicht ein Verdienst der von Dr. Walter Cohen temperamentsvoll inspirierten Vereinigung, die sich das schöne Ziel gesetzt hat, die lebenden jungen Künstler zu fördern und zu stützen. Man sieht bezeichnende und hochwertige Werke, die in der entwicklungsgeschichtlich wie augenblicklich wirkungsstarken Anordnung sich sichtlich präsentieren. Man stellt gern fest, daß sich eine stattliche Anzahl der von dem Liebhabern vor Jahren erworbenen Werken durchaus hält, weil sie ihrer Qualität nach dem gesicherten Kunstbesitz angehört, dem Geist der Meinungen berechtigt entspricht etc. Natürlich gehörte in der Zeit ihrer Entstehung nicht selten der Bogenarm verhältnißvoller Einstellung auf die jeweilig neue Anschauungsweise dazu, Kunstwerke zu kaufen, deren Stilform dem Publikum zunächst im Vergleich mit der überlieferten Kst. zu sehen, fremdartig erschienen mußte. Und es ist nicht verwunderlich, daß es nach dort auch das Recht und die Pflicht nicht geübt wurde, das Bild in der neuesten Ausdrucksform, dem Publikumstheater letzten Endes als ihre hervorzuhebende Eigenschaft erschein. Mancher Besitzer darf neben der Freude, ein Werk von Rang zu besitzen, das freigeistlich nicht unangeordnet zu sein, ein

nicht geringen materiellen Wertsteigerung seiner  
süßlichen Erwerbsung haben. Sch.

**Im Palais Schaurte Düsseldorf:  
Jahresausstellung der Rheingruppe.**

Der Ausstellungssommer gestaltet sich in diesem Jahr lebhafter als je zuvor. Heute werden gleich zwei größere Ausstellungen eröffnet, die Schau von Werken aus Privatbesitz im Kunstrein und die Jahresübersicht der Rhein-Gruppe. Am Samstag folgt die große Ausstellung Düsseldorf-Münchener Kunst im Kunnpalast.

Von den Malieledern der Gruppe hat Robert Pudlich bemerkenswert gewonnen. Jankel Mbler, in einer abstrakten Komposition gänzlich unverfänglich, gibt in anderen Werken zwar fremdartig stilisierte, aber sohdar und in der besonderen Stimmung nachklingende Arbeiten. Schumacher-Salig, als Kolorist vielleicht noch sonorer, zusammengefaht denn früher, bleibt der Landschaften und Stillleben mit viel kunsthafter Detailtiefe gefaltende Realist. Auch Jean Paul Schmidt fummert sich nicht um phantastische Probleme, malt Stillnisse und Landschaften, liebeswärdig im weichen Schmelz des Tons, der an die feine Zartheit etwa des französischen Rokoko gemahnt. W. S. GUND, den wir nicht färalich bei Gelegenheit einer Sonderausstellung charakterisieren, so noch wie vor die leichte Hand des feinen Stilkones, der wegen unmitelbaren Wandens. Dagegen ist Kurt Kaufmann um Sonderwillig die begiene Durchbildung bemüht, hat sich um realmalerische (Bildnis seiner Tochter, Frau von der Spiegel) zu noch reinerer Form anheuler.

Von jüngeren Düsseldorfern wären nun Peter Janßen, Oswald Petersen und Ari Kampf mit geschmackvoll anmutenden Arbeiten zu nennen. Janßen hat sich nach naturalistischen Anfängen nun zum Delikatesshaften hingelehnt, zu einem Vitzkiß, der wohl bald wieder verlassen dürfte. Freilich darf solches Experimentieren Jüngere nicht verwundern, wenn sich eine so bedeutende Abgabung wie der Berliner Karl Hofer in solch leeren Versuche verliert (Totenkopf). Hermanns (Frankfurt) „Gesellschaft“ hat aller satirischen Überstüßung noch ein natürliches Gesicht. Stark pointiert die Mißnisse von Dix (Dresden), der einmal der unsere in uns Realist von reinem Bafes, mit schättsittigem Einschlag, sei und ihm noch der vielseitig begabte Uxasli genannt. Solchem erbitterten Wirklichkeitskann stehen die Phantasien und Konstruktionen der Petite-Pier (Düsseldorf), Ray (Berlin), Hanswitz (Essen) u. a. gegenüber, aus denen fraglos aller Geschmack und Können spricht, die aber reinigende Ungelegenheit der mehr oder weniger tiefenmüden Zäfler und eifrigen Gucke Bleich. Der Widerspruch dieser Abstraktion stand man sich „Erdbeide“ einfach nicht. Es sind nur wenn die wirkliche Träume haben.

Die Pflanz ist relativ stark und durch  
entw. vertikal.

**Jede Bohrung: Qualität**  
**jeder Teller: Genauig**  
**Jeder Trichter: Genauigkeit**  
**— das ist Kallor-Werk.**

# Verhaftungen im Reichstag

Dreißig Polizeibeamte bringen vier Nationalsozialisten aus dem Sitzungssaal zum Polizeipräsidium.

Wie bereits in der gestrigen Ausgabe gemeldet, kam es während der letzten Reichstags-Sitzung am Donnerstagmittag im Reichstagsgebäude zu Unruhen gegen einen Besucher, den Schriftsteller R. Loh. Bei Erörterung dieses Zwischenfalls in der Sitzung wies der Reichstagspräsident Loh vier nationalsozialistische Abgeordnete aus dem Saal, die jedoch dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, worauf der Präsident die Sitzung durch Verlassen seines Platzes schloß. Nach der Sitzung kam es zu einem polizeilichen Kampfspiel, über das wir im folgenden berichten. Der Reichstag ist vom 11. bis zum 13. Mai im Saal des Reichstagsgebäudes, wie an anderer Stelle dieser Ausgabe gemeldet, vertagt worden und zwar voraussichtlich bis zum 6. Juni.

Berlin, 12. Mai. (Draht.) Das Wollfsche Büro berichtet: Die Tribünenbesucher harrten nach Schluß der Reichstags-Sitzung weiter der Dinge, die sich ereignen würden. Nach einiger Zeit erhob sich auf der Mitteltribüne zwischen dem Publikum ein junger Mann und rief in den Saal: „Heil Hitler!“ Die nationalsozialistische Fraktion, die im Saal noch vollständig versammelt war, erhob sich sofort und stimmte dreimal in diesen Ruf ein. Auf den Tribünen hörte man darauf grelle Pfiffe. Die Diener des Hauses erschienen und forderten die Tribünenbesucher auf, hinauszuweichen. Währenddessen öffnete sich auch die Tür hinter den Plätzen der Regierung. Der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weiß erschien, begleitet von einigen Kriminalbeamten in Zivil, im Türhaken und beauftragte die Beamten einige nationalsozialistische Abgeordnete, offenbar, um sie entfernen zu lassen. Die Beamten wurden von der nationalsozialistischen Fraktion mit lautem Hallo begrüßt, zogen sich aber zunächst unverrichteter Sache zurück. Während inzwischen alle Publikumstribünen geräumt wurden und nur in der Diplomatenloge noch einige Personen den fortgesetzten Tumulten im Plenarsaal zusahen, scharten sich die Nationalsozialisten, laut getuschelt, um Dr. Frid. Dr. Goebbels und Goering.

Von den Kommunisten wird gerufen: „Jetzt überlegen Sie, wie Sie aus dem Schwindel herauskommen!“ Mithras tritt durch eine Tür hinter der Regierungsbank der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weiß abwärts zum Sitzungssaal, von den Nationalsozialisten mit Rufen begrüßt.

Dem Polizeivizepräsidenten folgen 25 bis 30 uniformierte Polizeibeamte, die unter der Führung eines Vizepräsidenten eine viel größere Gruppe von ihnen und den Nationalsozialisten liegende Sitzgelegenheiten der Regierungsbänke durch Überforderung und Überforderung nehmen.

Sie werden dabei nicht nur von ohrenbetäubendem Lärm empfangen, der insbesondere von den Tribünen der Nationalsozialisten ertönt, sondern auch von ermunternden Rufen aus den Reihen der übrigen Parteien, die immer noch dichter beieinander als zu manchen normalen Reichstags-Sitzungen. Vereinzelt sieht man auch, besonders bei den Nationalsozialisten, wie ansehnend für alles gerüstete Abgeordnete die Kamera zücken, um eine Aufnahme von dem Vorkampf der uniformierten Polizei über die Regierungsbänke hinweg zu erlangen.

„Wir sind verhaftet!“ Die Polizeibeamten holen sich aus den Reihen der Nationalsozialisten zwei Abgeordnete heraus, die sie festhalten. Die beiden Abgeordneten nehmen, als sie ihre Personalien angegeben haben, auf den Plätzen des Reichstags und des Außenministers Platz. Während die Nationalsozialisten ihnen zurufen: Heil Hitler, was sie mit dem Gruß des erhobenen Armes und Heilrufen erwidern. Der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Frid. Dr. Goebbels, der nun zu sagen, daß die vier an der Tat beteiligten Abgeordneten sich freiwillig zur Verfügung stellen. Seine, Dr. Goebbels, Frau und Frau Mann begeben sich dann in Begleitung von Polizeibeamten durch den Umgang in einen besonderen Raum des Reichstags. Sie rufen ihren Parteigenossen zu: Wir sind verhaftet! Die Nationalsozialisten antworten mit Rufen: Heil Hitler.

Der Saal wird verlassen Der Direktor des Reichstages, Galle, verhandelt noch mehrmals mit dem Fraktionsführer der Nationalsozialisten, Dr. Frid. Dr. Goebbels, der seinen Parteigenossen zu in der Richtung zur Tür. Man hört den Auf: Fraktionsführung! Dann verlassen die Nationalsozialisten langsam den Saal. Auch die Führer anderer Fraktionen sprechen nunmehr mit dem Direktor Galle. Der Fraktionsführer der Kommunisten, Torgler, begibt sich zu seinen Freunden und teilt ihnen laut mit: Das Präsidium hat vor den Nationalsozialisten kapituliert, die nächste Reichstags-Sitzung soll voraussichtlich erst am 6. Juni stattfinden. Wir werden sofort die Einberufung des Reichstags fordern. Das scheint aber daran zu scheitern, daß der Präsident nicht aufzufinden ist. (Hört, hört bei den Kommunisten.) Sollte er noch aufzufinden sein, so werden wir sofort den Antrag auf Einberufung des Reichstags stellen. (Bravo bei den Kommunisten.)

Alle Abgeordneten verlassen nunmehr allmählich den Saal. Die Portale polizeilich gesperrt Die uniformierte Polizei hatte bereits mit dem Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß unmittelbar nach Feststellung der beiden nationalsozialistischen Abgeordneten P. und P. den Saal verlassen. Zugleich wurden sämtliche Portale des Reichstages mit Ausnahme des Portals V polizeilich gesperrt sowie die Sicherheitsvorkehrungen auf der Straße verstärkt, so daß niemand unkontrolliert das Haus verlassen konnte. Auch innerhalb des Gebäudes wurde ein verstärkter kriminalpolizeilicher Beobachtungsdienst eingesetzt.

Vernehmung der Verhafteten Die vier vom Präsidenten Loh wegen der tätlichen Angriffe auf Loh für dreitägige Sitzung ausgeschlossenen Nationalsozialisten wurden nach ihrer polizeilichen Festnahme in das Beratungszimmer des Reichstagsrates geführt und dort einer vorläufigen Vernehmung unterzogen. Während dieser Vernehmung war in der Wandelhalle vor dem Präsidentenarbeitszimmer eine etwa 40 Mann starke Mannschaft uniformierter Polizei mit einigen Offizieren aufgestellt. Sie hatte den Charakter einer Reserve, die für den Fall eingesetzt werden sollte, daß etwa die Nationalsozialisten, die sich in großer Zahl noch im Wandelgang und vor dem Reichstagsrat aufhielten, Kundgebungen veranstalten würden.

Nach 15.30 Uhr erschienen einige Reichstagsbeamte mit den Garderoben der vier Nationalsozialisten. Gleich darauf wurden die vier unter polizeilicher Bedeckung in das Gerichtszimmer geführt, das sich im Parterre nahe dem Portal III des Reichstages befindet und das sonst der Presse als Empfangszimmer reserviert ist. Inzwischen war ein zwölf Personen fassender Überfallkommando der Polizei in den Vorweg des Portals III eingefahren. Gegen 16 Uhr wurden die Nationalsozialisten in diesen Wagen geleitet, und zwar so, daß neben je zwei von ihnen ein uniformierter Polizist Platz nahm. Außerdem wurde der Zug von einem Kriminalbeamten und von zwei Begleitern der Verhafteten ergänzt.

Verfahren vor dem Schnellrichter. Wie das Wollfsche Büro erfährt, werden die vier nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten, die heute im Reichstag wegen tätlicher Ausschreitungen verhaftet und der Abteilung I im Polizeipräsidium zugeführt wurden, im Laufe des Freitag dem Schnellrichter vorgeführt. Den Polizeibeamten gegenüber verweigerten sie jede Auskunft. Sie erklärten sich jedoch bereit, vor dem Richter Rede und Antwort zu geben.

Abgeordneter Krause freigelassen. Berlin, 12. Mai. (Draht.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Krause (Düsseldorf), der im Zusammenhang mit den Vorgängen im Reichstagsgebäude verhaftet worden war, wurde Donnerstagabend wieder freigelassen. Über die Gründe seiner Freilassung ist noch nichts bekannt.

## Erklärung des Polizeipräsidenten

Der Polizeipräsident teilt zu den Vorgängen im Reichstag mit: „Nach dem Überfall auf den Schriftsteller Dr. Loh erließ der Reichstagspräsident, dem nach Artikel 28 der Reichsverfassung grundsätzlich die Polizeigewalt im Reichstagsgebäude zusteht, den Polizeipräsidenten um Aufklärung des Sachverhaltes und Verfolgung der in Frage kommenden Täter. Als wiederholte Versuche der Polizei, die in Frage kommenden Abgeordneten zur Vernehmung heranzuziehen, mißlang, begab sich der stellvertretende Polizeipräsident in den Sitzungssaal, in dem sich die Verdächtigen im Kreise ihrer Fraktionskollegen aufhielten. Sein Bemühen, die tatverdächtigen Abgeordneten zum freiwilligen Erscheinen vor dem vernehmenden Kriminalbeamten zu veranlassen, scheiterte, da sich auf den Bänken der Nationalsozialisten ein ohrenbetäubender Lärm erhob, der jede Verständigung unmöglich machte. Unter diesen Umständen wäre letzten Endes nichts anderes als die polizeiliche Erklärung der gesamten nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zwecks Gegenüberstellung mit den Zeugen und dem Geschlagenen übriggeblieben.“

Ein Schutzpolizeikommando war zu diesem Zweck bereits von dem stellvertretenden Polizeipräsidenten in den Sitzungssaal gezogen worden. Von der geplanten Erklärung konnte aber Abstand genommen werden, nachdem sich der nationalsozialistische Fraktionsführer Dr. Frid. Dr. Goebbels dem stellvertretenden Polizeipräsidenten gegenüber verpflichtet hatte, dafür Sorge zu tragen, daß die vier erwähnten Abgeordneten sofort vor dem mit der Aufklärung des Überfalls beauftragten Kriminalbeamten erscheinen würden. Die daraufhin erfolgte kriminalpolizeiliche Vernehmung der Abgeordneten ergab das Vorliegen des dringenden Tatverdachts (gemeinsamliche Körperverletzung nach Paragraph 22a StGB.) sowie einer heftigen

Verdunkelungsgefahr: Sie wurden daher festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.“

## Erklärung der nationalsozialistischen Fraktion.

Berlin, 12. Mai. (Draht.) Der Vorstand der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion veröffentlicht zu den Vorkommnissen, die sich am Donnerstag im Reichstag abgespielt haben, eine Erklärung, in der nach Schilderung des Verlaufes der einzelnen Vorfälle zum Ausdruck gebracht wird, daß der Reichstagspräsident, ehe noch die ausgewiesenen vier Abgeordneten den Saal hätten verlassen können, die Sitzung aufgeboden und damit die Annahme der Mithrasentscheidungen gegen die Minister Schiele, Schlang und Brenner verhindert habe. Das sei von Anfang an der Zweck der Intervention der um ihre Regierung bangenden Nationalsozialisten gewesen. Die Tatsache der Zusammenziehung einer Reihe von Hunderttausenden der Polizei im Reichstagsgebäude unter dem Kommando des Polizeivizepräsidenten von Berlin, Dr. Bernhard Weiß, und dessen Maßnahmen im Sitzungssaal, hätten den größten politischen Skandal dar, der der Deutsche Reichstag bisher zu verzeichnen habe. Für die innen- und außenpolitischen Folgen mache die Nationalsozialistische Partei das Kabinett vor der ganzen Nation verantwortlich.

## Auch die Sozialdemokraten besetzen.

Auch die Sozialdemokraten traten zu einer Fraktions-Sitzung zusammen, die sich länger als erwartet hinzog. Bei der Mehrheit der Fraktion wurden Wünsche laut, heute nicht mehr im Reichstag weiterzutagen. Nachher hatten die Führer der Sozialdemokraten mit Vertretern anderer Parteien Besprechungen. Im Hinblick darauf trat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion erneut zusammen. Die Fraktion verlangt vom Präsidenten, Loh scharfe Maßnahmen.

## Zum Autounfall des türkischen Botschafters



Kemaleddin Sami Pascha.



Links: die Tochter Dr. Metzings, die eine Gehirnerschütterung erlitten hat; rechts: Frau Dr. Metzings, die ihren schweren Verletzungen erlegen ist.

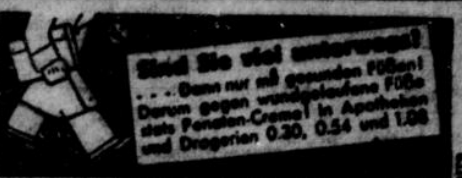


## Eröffnung der Hamburger Bürgerchaft

Wahl eines nationalsozialistischen Präsidenten verhindert. Hamburg, 11. Mai. (Draht.) Die neugewählte Hamburger Bürgerchaft trat heute zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Obwohl die Nationalsozialisten als stärkste Fraktion in der Bürgerchaft auf den Posten des Präsidenten der Bürgerchaft erhoben hatten, wurde die Wahl eines nationalsozialistischen Präsidenten dadurch unmöglich gemacht, daß Sozialdemokraten, Staatspartei und Zentrum für den sozialdemokratischen Kandidaten Dr. Busch stimmten, der mit 60 gegen 64 Stimmen, die für den nationalsozialistischen Gegenkandidaten abgegeben wurden, zum Präsidenten gewählt wurde. Die Nationalsozialisten ließen daraufhin erklären, daß die Bürgerchaft für die Folge keine parlamentarische Mitbestimmung abgibt. In Vizepräsidenten wurden der Staatspartei F. und der Zentrumspartei H. gewählt. Die zahlenmäßig überlegene Opposition ist nicht im Vorstand der Bürgerchaft vertreten.

## Schadenersatzansprüche eines deutschen Zirkus.

London, 12. Mai. Das englische Arbeitsministerium hat in letzter Stunde die dem Zirkus Gleich für eine längere Rundreise durch Großbritannien erteilte Erlaubnis der Beschäftigung deutscher Künstler rückgängig gemacht. Die Leitung des Zirkus will nunmehr, wie deren in London ansässiger Vertrauensmann mitteilt, Schadenersatzansprüche gegen die britische Regierung im Betrag von 100.000 Pfund auf Grund des Artikels 16 des deutsch-englischen Handelsvertrages geltend machen. Diese Ansprüche werden durch die Reichsregierung unterstützt.



Herren-Artikel :: Handschuhe  
Strümpfe :: Damenwäsche  
im  
großen Spezialhaus

# Heimanns & Holzheim

W.-ELBERFELD, Herzogstraße 20      W.-BARMEN, Werthersstraße 6

Der  
und E  
eisenw  
kanntl  
daniad  
Häuser  
Beschl  
Viertel  
unter  
jemals  
Beträc  
Englan  
Indien,  
M & b  
1932 f  
für 4,3  
1930; 2  
flonen  
lionen

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 111 — 1932

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Freitag, 13. Mai

## Zur Exportlage der Bergischen Kleisenwaren-Industrie

Beträchtlicher Rückgang im ersten Quartal.

Der weitere, nicht unerhebliche Rückgang in der Beschäftigung der mannigfachen Zweige der im Mittel- und Niederbergischen ansässigen Kleisenwarenindustrie in den ersten Monaten 1932 dürfte im wesentlichen durch die unerfreuliche Entwicklung der Ausfuhr verursacht sein. Der Inlandsabsatz war bereits in den letzten Monaten des vergangenen Jahres einem Stillstand gleichgekommen, so daß sich die entsprechenden Auswirkungen aus dieser Richtung in Bezug auf die Beschäftigung der Betriebe bereits im allgemeinen im abgelaufenen Jahr ergaben. In fast allen Zweigen der Bergischen Kleisenwarenindustrie, so in der Werkzeug- und Schloß- und Beschlagindustrie, ferner in der Fittings- und Schrauben- sowie Nietindustrie haben sich im Inlande eher, wenn auch nur vereinzelt, leichte, saisonmäßige Besserungserscheinungen gezeigt, die naturgemäß bei der gesamten Wirtschaftslage und Konjunkturlage an die üblichen früheren Frühjahrserwartungen nicht im entferntesten heranreichen. Dagegen läßt aber die Arbeitsmarktlage eine Zunahme der Verschlechterung erkennen, die eben im Zusammenhang steht mit den ungünstigen Exportergebnissen. Die nachstehenden Angaben zeigen die Ausfuhr der bergischen Kleisenwarenindustrie im 1. Vierteljahr 1932 im Verhältnis zu den 1. Vierteljahren 1931 und 1930 sowie im Verhältnis zum letzten Vierteljahr 1931.

### Ausfuhr bergischer Kleisenwaren.

| Artikelgruppe                                | 1. Viertelj. 1932 | 1. Viertelj. 1931 | 4. Viertelj. 1931 | 1. Viertelj. 1930 |
|----------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Werkzeuge aller Art des Remscheider Bezirkes | 88618             | 56321             | 52884             | 58825             |
| Schloßer u. Beschläge des Völbter Bezirkes   | 90846             | 67080             | 61025             | 50675             |
| Feine Schneidwaren des Solinger Bezirkes     | 18066             | 18067             | 18066             | 6786              |

Die Angaben lassen ein ständiges Abnehmen der Ausfuhr erkennen, das in engem Zusammenhang steht mit den Vorgängen in der Weltwirtschaft. Die verschiedensten Maßnahmen zahlreicher Länder zum Schutze ihrer Währungen und des Binnenmarktes, die insbesondere in letzter Zeit ausgeführt worden sind, zeigen deutlich die Spuren ihrer Auswirkung in den Exportergebnissen im 1. Vierteljahr 1932. Ausdrücklich sei bemerkt, daß naturgemäß zugleich auch die übrigen deutschen Exportindustrien derartige Rückschläge erlitten haben, ebenso wie die Exportindustrien anderer Länder. Der Rückgang im gesamten deutschen Außenhandel belief sich im 1. Vierteljahr 1932 gegenüber dem letzten Vierteljahr 1931 auf 32,1 v. H. dem Werte nach.

Die deutsche Werkzeugausfuhr ist weiter erheblich gesunken, insbesondere auch gegenüber dem letzten Vierteljahr des vergangenen Jahres. Völlig unzureichender Inlandsabsatz und starker Rückgang im Export haben zu einem Tiefstand in der Beschäftigung dieser Industrie geführt; zur Zeit dürfte die deutsche Werkzeugindustrie im Durchschnitt nicht einmal mit einem Drittel der Kapazität ausgenutzt sein. Im Remscheider Arbeitsamtsbezirk wurden Mitte April 1932 3237, Mitte April 1931 5497 und Mitte April 1930 7320 Arbeitssuchende im Metallgewerbe gezählt. Bekanntlich ist der Remscheider Bezirk neben dem Schmalkaldener Bezirk und Süddeutschland der Hauptsitz der deutschen Werkzeugindustrie. An dem Rückgang in den ersten Monaten ist in der Hauptsache beteiligt der scharfe Rückgang nach Großbritannien infolge der Zölle, die den Werkzeugexport fast abgedrosselt haben.

### Die Werkzeugausfuhr (Remscheider Bezirk).

|                                              | 1. Viertelj. 1932 | 1. Viertelj. 1931 | 4. Viertelj. 1931 | 1. Viertelj. 1930 |
|----------------------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Sägeblätter                                  | 1980              | 1268              | 1047              | 978               |
| Handsägen                                    | 9807              | 6461              | 4335              | 4037              |
| Fellen, Raspeln                              | 3314              | 3493              | 3015              | 2770              |
| Grobschneidwerkzeuge                         | 13858             | 7492              | 6462              | 5099              |
| Zangen                                       | 9343              | 8187              | 5704              | 8924              |
| Grobes Messer u. Scheren                     | 3941              | 4299              | 3868              | 2831              |
| Beitel, Stemmeisen usw.                      | 2637              | 1964              | 1629              | 1163              |
| Maschinenmesser                              | 5608              | 4312              | 3818              | 1996              |
| Beibahnen, Spiralsägebohrer, Fräser          | 2763              | 2873              | 2863              | 1942              |
| Messwerkzeuge                                | 1874              | 1130              | 1615              | 1035              |
| Fellklob, stellb. Schraubenschl. u. n. b. g. | 22713             | 14908             | 14816             | 10000             |
| Hämmer bis 16 kg                             | 7048              | 3577              | 3015              | 2119              |
| Werkzeuge all. Art. unvollst. angemeldet     | 1004              | 900               | 1000              | 608               |
| alles in 100 kg                              | 66648             | 38321             | 32284             | 28825             |

Der Rückgang der Ausfuhr in Schloßern und Beschlägen wirkt sich für diese Kleisenwarenindustrie um so schärfer aus, weil bekanntlich gleichzeitig der Inlandsabsatz fast ganz danieder liegt, wenigstens für die wichtigsten für Häuser usw. in Betracht kommenden Schloßer und Beschläge. Nummer liegt die Ausfuhr im ersten Vierteljahr 1932 mengenmäßig um etwa 65 v. H. unter der im ersten Vierteljahr 1931, in dem die jemals erreichte höchste Menge ausgeführt wurde. Betrachtlich gesunken ist der Export u. a. nach England, Holland, Ägypten, Belgien, Niederlande, Argentinien und Brasilien. Bau- und Möbelbeschläge wurden im 1. Vierteljahr 1932 für 3,2 Millionen Mark ausgeführt gegenüber für 4,3 Millionen Mark 1931 und 4,8 Millionen Mark 1930; Schloßer und Schlüssel für 4,0 Millionen Mark im 1. Quartal 1932 gegenüber 5,9 Millionen Mark 1931 und 8,4 Millionen Mark 1930.

### Ausfuhr von Schloßern und Beschlägen.

|                        | 1. Viertelj. 1932 | 1. Viertelj. 1931 | 4. Viertelj. 1931 | 1. Viertelj. 1930 |
|------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Schloßer u. Beschläge  | 40625             | 38812             | 37391             | 36311             |
| Bau- u. Möbelbeschläge | 40721             | 38808             | 23634             | 23664             |
| alles in 100 kg        | 90946             | 67620             | 61025             | 50675             |

Recht beträchtlich war auch der Exportrückgang in feinen Schneidwaren, wie sie in hervorragendem Umlage im Solinger Bezirk hergestellt werden und anderen feinen Stahlwaren wie Perlen, Fingerhüten, Nußknackern und ähnlichen. Weniger ungünstig hat sich die Ausfuhr in Schirmgestellen und Bestandteilen gegenüber dem 1. Vierteljahr 1931 entwickelt; die Ausfuhr in diesen Eisen- und Stahlwaren liegt regelmäßig um diese Jahreszeit etwas besser. Hieraus erklärt sich auch die Zunahme gegenüber dem letzten Vierteljahr 1931. In feinen Schneidwaren, also der hauptsächlichsten Gruppe der Kleisenwaren des Solinger Bezirkes, waren die Ausfuhrverluste besonders beträchtlich nach Großbritannien mit jetzt 511 dz gegenüber 2095 dz und Britisch-Indien mit jetzt 459 dz gegenüber 1260 dz. Dem Werte nach wurden im 1. Vierteljahr 1932 für 8,1 Millionen Mark feiner Schneidwaren aller Art gegenüber für 12,5 Millionen Mark 1931 und 17,0 Millionen Mark 1930 exportiert.

### Ausfuhr sonstiger Kleisenwaren.

|                                 | 1. Viertelj. 1932 | 1. Viertelj. 1931 | 4. Viertelj. 1931 | 1. Viertelj. 1930 |
|---------------------------------|-------------------|-------------------|-------------------|-------------------|
| Feine Schneidwar. (Sol.)        | 18366             | 12067             | 13003             | 8726              |
| Perlen, Fingerhüte, Nußknacker  | 4311              | 10678             | 11283             | 6865              |
| Schirmgestelle und Bestandteile | 11048             | 7318              | 4730              | 6865              |
| alles in 100 kg                 | 44425             | 31063             | 29015             | 21856             |

## Die Maschine verdrängt die Handarbeit

Gerrsehmer Glas berichtet. — Katastrophaler Absatzrückgang. Warum keine Konzeptionspflicht für neue Flaschenfabriken.

WG. Die A.-G. der Gerrsehmer Glas-hüttenwerke vorm. Ferd. Heye schließt, wie schon berichtet, das Geschäftsjahr 1931 mit einem Verlust von 363 510 RM. ab. Er kann ganz aus dem Gewinnvortrag gedeckt werden, der sich dadurch auf 63 106 RM. ermäßigt. (I. V. 5 Prozent Dividende aus 935 656 RM. Reingewinn.)

Die nicht begabenen Aktien, die in der Bilanz mit 76 000 (i. V. 239 000) RM. erscheinen, sind gemäß den gesetzlichen Vorschriften bewertet und um 163 200 RM. abgeschrieben. Hierdurch erscheint der bilanzmäßige Verlust höher als er in Wirklichkeit ist, da die betreffenden Aktien auf der Passivseite mit 100 Prozent figurieren und eine niedrige Aktivbewertung niemals im Verkehr gewesener Aktien, wie als das Gesetz neuerdings vorschreibt, als völlig unberechtigt bezeichnet werden muß.

Betrohung der Beschäftigungsmöglichkeit durch die Einfuhr amerikanischer Maschinen

Im Geschäftsbericht heißt es: Im Jahre 1932 wurden die beiden Vorsitzenden des Verbandes der Flaschenfabriken im Reichswirtschaftsministerium vorstellend, um die Lage der Industrie zu schildern. Sie machten darauf aufmerksam, daß doppelt soviel Produktionsmittel zur Verfügung ständen, als zur Deckung des inländischen Exportbedarfs an Flaschen erforderlich seien, und wiesen auf die Gefahr hin, daß durch Einfüh-

### Kleiner Verlust bei Mannesmann

Rechnungsverlust von 916 016 RM. wird aus dem Gewinnvortrag gedeckt — Einziehung von 5 Mill. RM. eigenen Aktien — Verwendung des Buchgewinns von 1,76 Mill. RM. zu Sonderabschreibungen

WG. Düsseldorf, 12. Mai. In der Sitzung des Aufsichtsrats der Mannesmann-Röhren-Werke gelangte der Rechnungsabschluß und die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1931 zur Vorlage. Der Rohertrag stellt sich auf 22 740 470 RM. (37 984 670 RM.). Die gesamten Handlungsunkosten betragen 7 740 822 (8 724 656) RM., Anleihezinsen 14 000 (98 400) RM., Steuern einschließlich Industriebelastung 8 100 000 RM. (9 600 000 RM.). Abschreibungen auf Anlagen 7 801 664 (9 143 726) RM. Hieraus ergibt sich ein Rechnungsergebnis von 9 16 016 RM., um den sich der Gewinnvortrag des Vorjahres (3 237 326 RM.) vermindert. (1930 ergab sich noch ein Reingewinn von 14,25 Mill. RM., woraus 6 Prozent Dividende verteilt wurden.) Aus dem Gewinnvortrag sind ferner zu decken die statutarisch festgelegte Verzinsung der Vorzugsaktien Lit. A mit 6 Prozent von 264 000 RM. gleich 15 840 RM. und der Vorzugsaktien Lit. B mit 7 Prozent von 4 999 950 RM. gleich 349 996 RM. Außerdem sollen von den im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Aktien nom. 5 000 400 RM. annulliert werden. Hieraus ergibt sich ein Buchgewinn von 17 49 652 RM., der zu Sonderabschreibungen gemäß den Bestimmungen der Notverordnung verwandt worden ist. Der Gewinnvortrag beläuft sich auf 1 955 474 RM. Die o. HV. findet am 13. Juni in Berlin statt.

Der Verlust erscheint im Vergleich mit den anderen Eisenkonzernen noch relativ günstig, zumal das Geschäftsjahr den ganzen Beschäftigungsrückgang bis zum 31. Dezember 1931 umfaßt. Wertpapiere, unter denen die eigenen Aktien wahrscheinlich figurieren, standen in der vorjährigen Bilanz mit 2,98 Millionen RM. zu Buch.

### Die neue Lloyd-Generaldirektion.

Albert als Finanzdirektor. — Glaessel bleibt Sachverständiger für Frachtangelegenheiten.

Von unserem ständigen Hamburger Mitarbeiter. Der Generaldirektor des Norddeutschen Lloyd, Ernst Glaessel, ist, wie wir gestern bereits berichteten, zurückgetreten; an seiner Stelle wird der frühere Reichsschatzminister Dr.-Ing. h. c. Heinrich Friedrich Albert zum Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd ernannt werden.



Reichsminister a. D. Dr. Albert.

Albert wurde 1874 in Magdeburg geboren. Er studierte die Rechte und war 1901 als Hilfsrichter in Magdeburg tätig. Im gleichen Jahr erfolgte seine Berufung ins Reichsamt des Innern. 1904 war Albert Attaché des Reichskommissars für die Weltausstellung in St. Louis (Vereinigte Staaten), 1908 bis 1910 Reichskommissar für die Weltausstellung in Brüssel, dann Vortragender Rat im Reichsamt des Innern. In den Jahren 1914 bis 1917 hielt er sich in wirtschaftlicher Mission in den Vereinigten Staaten auf. 1917 war Albert Treuhänder des feindlichen Vermögens in Deutschland und 1918 bis 1919 Präsident des Reichsamts zur Verwertung der nach der Demobilisierung freigewordenen Meeresgüter. Von 1919 bis 1921 war er Chef der Reichskanzlei und wurde nach kurzer Anwaltschaft im Jahre 1922 Reichsschatzminister und Reichsminister für den Wiederaufbau im Kabinett Cuno, welches Amt er bis 1923 inne hatte. 1924 nahm Albert seine Anwaltspraxis wieder auf. Er ist Aufsichtsratsmitglied mehrerer großer Werke.

Als in Verfolg der Weltwirtschaftskrise auch die Hapag-Lloyd-Union von empfindlichen finanziellen Schwierigkeiten getroffen wurde und die Reichsregierung sich besonders durch einen Überbrückungskredit zum Eingreifen genötigt sah, hat sie, wie erinnert, den beiden großen Schiffgesellschaften für den finanziellen Beistand sehr einschneidende Bedingungen auferlegt in Bezug auf finanzielle Umgestaltung und auf Durchführung einer engeren organisatorischen Zusammenarbeit, als sie sich aus der Fusion bisher freiwillig ergeben hatte. Zu diesen Bedingungen gehörte auch die Forderung, dem Generaldirektor Glaessel, der, ursprünglich Frachtdezernent des Lloyd, in die durch Geheimrat Stimmings' plötzlichen Tod gerissene Lücke eingesprungen war, einen bewährten Finanzmann an die Seite zu stellen. Die Wahl des Aufsichtsrats ist auf den früheren Reichsschatzminister Dr. Albert gefallen.

Wie wir dazu erfahren, bleibt Glaessel als Hauptgeschäftsführer in Frachtangelegenheiten im Vorstand des Lloyd, in welcher Eigenschaft und ob eventuell als zweiter Generaldirektor, steht noch nicht fest. Der reibungslosen Durchführung einer engeren organisatorischen Zusammenarbeit der beiden großen Schiffgesellschaften, die nur langsam

rung neuer amerikanischer Maschinen die Handarbeit, welche bis dahin nach den Bestimmungen des Europäischen Verbandes der Flaschenfabriken nur ganz langsam durch Maschinenarbeit ersetzt werden durfte, plötzlich ganz ausgeschaltet werden könnte.

Ablehnung der geforderten Konzeptionspflicht und des Zolloschutzes

Um das Elend dauernder Arbeitslosigkeit von Tausenden von Flaschenmachern abzuwenden, haben die Vertreter der Flaschenindustrie um Einführung einer Konzeptionspflicht für neue Flaschenfabriken sowie ausreichenden Zolloschutz, nicht nur in ihrem Interesse und in dem ihrer Arbeiter, sondern auch im Interesse des Reiches, der Länder und Gemeinden, die auf dem Wege über die Steuern weit stärker am Gedeihen der Industrie interessiert sind als die Werkselbstnehmer selbst. Diese Forderung wurde mit dem Hinweis, daß dem Fortschritt keine Zügel angelegt werden dürften, abgewiesen und das Verhängnis nahm seinen Anfang. Alles, was seinerzeit von uns befürchtet wurde, ist inzwischen eingetreten. Unzählige Arbeiter, die wahrscheinlich heute noch ihr Brot hängen, wenn die amerikanischen Maschinen nicht eingeführt worden wären, sind arbeitslos geworden.

Die einst blühende Flaschenindustrie steht am Rande des Verfalls.

Mitverantwortlich für die verheerende Lage sind die übertriebenen hohen Getränkesteuern, unter deren Einwirkung der Absatz an Flaschen, der vor dem Kriege innerhalb Deutschlands und für Export ungefähr 700 Millionen Flaschen betrug, auf 100 Millionen Flaschen herabgesunken ist.

Die Aussichten für das Jahr 1932 sind leider noch schlechter als für das abgelaufene Geschäftsjahr.

### Die Lage der Baumwollweberei im April 1932.

Der Gesamtverband Deutscher Baumwollwebereien berichtet:

Der Monat April muß als ein außerordentlich stiller Geschäftsmonat für die Baumwollweberei bezeichnet werden. Trotz des Osterfestes konnten nur vereinzelte Firmen in Sommerartikeln eine lebhaftere Beschäftigung verzeichnen. Im allgemeinen kann man sagen, daß sich die Zurückhaltung der Kundschaft in der Erteilung neuer Aufträge gegenüber dem März noch vergrößert hat. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Lage und der starken in- und ausländischen Konkurrenz ließen sich auf dem Baumwollwebemarkt durchwegs nur sehr gedrückte Preise erzielen, die zum Teil nicht einmal die Selbstkosten deckten. Dieser ungünstige Zustand verschärft die Gefahren für die Gesamtheit der Industrie. In einzelnen Bezirken sind auch weitere Betriebsabschlüsse vorgenommen worden. Die Aussichtslosigkeit haben sich ebenfalls verschlechtert. Das Ausland macht dagegen auf dem deutschen Markt transpakt Versuche, seine Ware abzusetzen. Es gelingt ihm bei der allgemeinen Lage auch immer wieder, den deut-

schen Webereien durch Unterbietungen manch wertvolles Geschäft zu entreißen.

### Th. Goldschmidt A.-G., Essen

Essen, 12. Mai. (Draht.) In der Aufsichtsratsitzung der Th. Goldschmidt A.-G. wurde die Bilanz für 1931 festgestellt, die mit einem Reingewinn von 6616 RM. abschließt. Dieser Reingewinn ergibt sich, wenn nach dem Vorschlage der Verwaltung nom. 1 800 000 RM. Stammaktien, die der Gesellschaft zur Verfügung stehen, im Wege der erleichterten Kapitalherabsetzung eingezogen und der gesetzliche Reservefonds auf 10 Proz. des neuen Kapitals von 16 500 000 RM. ermäßigt und wenn der dadurch entstehende Buchgewinn von 8 512 000 RM. zur Deckung des Jahresverlustes, der ebenfalls 8 512 000 RM. beträgt, zu Abschreibungen auf Beteiligungen und beteiligungsgeldliche Forderungen mit 1 222 768 RM. und zur Bildung einer Sonderreserve mit 400 000 RM. verwandt wird. Der Jahresabschluß soll der HV. am 10. Juni 1932 vorgelegt werden.



Der Kosmos-Akka ist noch an der Packung! — 19 Pfennig. Ich habe schon für 20 Pfennig einen Kosmos-Akka gekauft.

**KOSMOS-AKKA**

Dieser Akka-Spielzeug ist wirklich eine Sonderverpackung. In ein Glas, Kosmos-Akka zu stecken und es benutzt Freude, gleichzeitig zu sparen.

Trotzdem nur 3 1/2 Pfennig

Schritt für Schritt ausgebaut werden kann, werden die früheren amtlichen Beziehungen Geheimrat Cunos mit dem Generaldirektor Albert unzweifelhaft von Vorteil sein.

### Ermäßigung des schwedischen Diskontsatzes ab 17. Mai 1932.

Stockholm, 13. Mai. Die schwedische Reichsbank ermäßigt mit Wirkung vom 17. Mai 1932 ihren Diskontsatz von 5 Prozent auf 4 1/2 Prozent. Der Satz von 5 Prozent war seit dem 3. März 1932 in Kraft.

### Kupferexportpreis 5,62 Cts.

Newyork, 13. Mai. (Funkspruch). Das Internationale Kupferkartell, die Copper Exporter Inc. hat mit Wirkung ab 13. Mai den Kupferexportpreis für Europa von 6 Dollarcent auf 5,62 Dollarcent herabgesetzt.

**Zur Zahlungseinstellung der Firma Engelswerk C. W. Engels, Sol-Foche.** wird bekannt, dass Aussichten für einen Vergleich vorhanden sind. Die Firma betrieb vor dem Kriege neben ihrer Stahlwarenfabrik eine der größten Versandgeschäfte Deutschlands. Es hatte eine derartige Entwicklung genommen, dass sich die Postverwaltung gezwungen sah, in Foche ein besonderes Postamt einzurichten. Der umfangreiche Grund- und Gebäudebesitz der Firma, der damals notwendig war, scheint ihr jetzt mit dem Verhängnis geworden zu sein; die Lasten des gro-

ßen Besitzes spielen jedenfalls eine Rolle mit bei den Zahlungsschwierigkeiten, daneben auch die allgemeine Absatzstockung. Während des Krieges kam das Versandgeschäft fast ganz zum Erliegen; auch nach dem Kriege hat es nicht wieder die Bedeutung von früher erlangt. In der Hauptsache nur noch auf die darniederliegende Stahlwarenfabrikation angewiesen, war der große Besitz mit seinen Lasten nicht mehr zu halten. Auch das Einzelhandelsgeschäft der Firma in Frankfurt a. M. brachte keine nennenswerten Umsätze mehr.

**Friedr. Cleff, Färberei, Bleicherei und Appretur, Barmen.** In einer Gläubigerversammlung der seit 1830 bestehenden und kürzlich in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma berichtete Dr. Schöller (Treuhänder, Pilscheur u. Sohn) über die Vermögenslage. Die Schuldverhältnisse schloß sich 1929 mit einem anderen Färbereibetrieb zusammen, die neue Firma wurde jedoch 1931 wieder aufgelöst. Die Auseinandersetzung war für die Firma Cleff verlustbringend, der neu aufzubauende Betrieb konnte nur mit einer kleinen Kapitaldecke arbeiten. Nach dem vorgelegten Status verbleibt den am Verfahren beteiligten Gläubigern nur eine Quote von etwa 17 Proz. Man hofft, den Betrieb in Zukunft rentabel gestalten zu können und bietet daher den Gläubigern eine Quote von 30 Proz. in 10 gleichen Monatsraten, beginnend 3 Monate nach Zustandekommen des Vergleichs. Die Vergleichserfüllung soll sichergestellt werden. Die Versammlung erklärte sich einstweilen für ein einmonatiges Moratorium. Inzwischen soll der gewählte Gläubigerausschuß den Vergleichsvorschlag hinsichtlich Durchführbarkeit und Angemessenheit nachprüfen.

## Berliner Börse: Zuversichtlich

W.G. Berlin, 13. Mai. (Eig. Drahtb.) Die Erinnerung an das heutige fünfjährige „Jubiläum“ des schwarzen Freitags übte auf die Börsenstimmung ebenso wenig einen Einfluss aus, wie die bevorstehende dreitägige Pfingstpause. Die Umsätze waren allerdings klein, die Stimmung blieb aber nach anfänglicher Abschwächung einzelner Papiere überwiegend zuversichtlich. Die rheinischen Käufe in Montanaktien und die Anlagekäufe des Publikums in festverzinslichen Werten sowie das Ausbleiben von irgendwie ins Gewicht fallenden Angebot veranlaßten die Spekulation zu Deckungen. Auch die anderen ungünstigen Motive kamen unter diesen Umständen nicht zur Geltung, so der zwar viel besprochene Rücktritt Groenens vom Reichswehrministerium und die gestrigen Vorgänge im Reichstag. Auch der Betriebsverlust der Mannesmann-Röhrenwerke sowie Gerüchte über einen Dividendenausfall bei der RWE und die Newyorker Abschwächung hatten keinen Einfluß auf die Börsenstimmung.

Der Markt für festverzinsliche Papiere war nicht einheitlich, aber im allgemeinen nur wenig verändert. Rheinische Stadtanleihen zum Teil bis um 1,5 Prozent schwächer, Goldpfandbriefe und Liquidationspfandbriefe teils leicht befestigt, teils unerheblich abgeschwächt. Reichsbahnvorzugsaktien zunächst leicht abbrechend, dann aber wieder steigend. Altbesitzanleihe des Reiches später fester, Neubesitzanleihe ebenfalls etwas befestigt. Von den Industrieobligationen Krupp fester, Mitteldrucke Stahl und Vereinigte Stahl gut gehalten, Farbenbonds leicht ansteigend. Bei den Auslandrenten waren fünfprozentige Rumänien schwächer, ebenso I. Bagdadanleihen, Anatolien verloren im Verlaufe 0,5 Prozent.

Im weiteren Verlauf nahm die Aufwärtsbewegung auf manchen Märkten noch zu, besonders waren wieder Farbenaktien lebhafter im Verkehr.

Auf dem Geldmarkt zeigte sich heute eine kleine Anspannung, die wohl mit dem Pfingstbedarf zusammenhängen dürfte. Tagesgeld 5,37 bis 6,37 Prozent. Das Wechselangebot hat etwas zugenommen, der Privatdiskont blieb aber 4,87 Proz. Am Devisenmarkt waren das Pfund und der Yen schwächer, Stockholm aber fester.

### Unnotierte Werte der Berliner Börse.

Anfangskurse vom 13. Mai.  
Deutsche Petroleum 42,50, Kabel Rheid. 54,50, Linde-Hofmann 11,50, Westfalia-Dinndorf 38, Burbach Kali 29,25 bis 29,75, Wintershall A.G. 68,50 bis 69,50.

### 6 Prozent Reichsschuldenscheine mit Zinsberechnung vom 13. Mai

| Fällig 1932 | Fällig 1942 | Fällig 1952 |
|-------------|-------------|-------------|
| 1932        | 1932        | 1932        |
| 1933        | 1933        | 1933        |
| 1934        | 1934        | 1934        |
| 1935        | 1935        | 1935        |
| 1936        | 1936        | 1936        |
| 1937        | 1937        | 1937        |
| 1938        | 1938        | 1938        |
| 1939        | 1939        | 1939        |
| 1940        | 1940        | 1940        |
| 1941        | 1941        | 1941        |

### Ehemalige Termin- und variable Werte vom 13. Mai.

|             |       |       |       |         |       |       |
|-------------|-------|-------|-------|---------|-------|-------|
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00   | 15.00 | 15.00 |
| Alig. B. G. | 25.00 | 91.75 | 24.87 | 15.00</ |       |       |

### Berliner Börse vom 13. Mai.

Anmerkung: Die Rentenwerte sind in unserem Kurszettel mit dem alten Zinssatz aufgeführt. Der neue Zinssatz (nach der Zinssenkungsverordnung) beträgt bei einem bisherigen Satz von 7 1/2 % jetzt 6 1/2 %.

### Einheitskurse

| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |
| Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder | Anteil an den Renten und der Länder |

| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
|---------------|---------------|---------------|
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |
| Bank-Aktionen | Bank-Aktionen | Bank-Aktionen |

### Düsseldorfer Schwankungsnote vom 13. Mai.

| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
|-------------------|-------------------|-------------------|
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |
| Barmer Bankverein | Barmer Bankverein | Barmer Bankverein |

### Kölnener Börse vom 13. Mai.

| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
|-----------------------------------|-----------------------------------|-----------------------------------|
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |
| Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. | Weder gehandelt noch festgesetzt. |

### Antliche Berliner Devisenkurse.

| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
|--------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |
| Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse | Antliche Berliner Devisenkurse |

### Halbmonatliche Devisen.

| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
|------------------------|------------------------|------------------------|
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |
| Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen | Halbmonatliche Devisen |

### Pfund - 13,34 RM.

London, 13. Mai. Devisenkurse: Newyork 366,12, Montreal 413,50, Amsterdam 904, Paris 927,1, Brüssel 2609,1, Italien 718, Berlin 1534, Schweiz 1870, Spanien 4512,50, Kopenhagen 1830, Stockholm 1967,50, Oslo 1982,50, Lissabon 109,87, Helsingfors 216, Prag 123,50, Budapest 3125, Belgrad 208, Sofia 520, Rumänien 615, Konstantinopel 775, Athen 540, Wien 3400, Warschau 3275, Buenos-Aires 3625.

Rio de Janeiro 475, Yokohama 1893, Montevideo 2950, London auf Bombay 1,594.

### Wechselkurse in Südamerika vom 12. Mai.

| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |
| Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika | Wechselkurse in Südamerika |

### Zürcher Devisen vom 13. Mai.

1875, Newyork 511, Belgien 717,50, Italien 2680, Spanien 4143, Holland 267,50, Berlin 121,95, Stockholm 939, Oslo 932, Kopenhagen 109, Sofia 370, Prag 1816, Warschau 5735, Belgrad 903, Athen 347, Konstantinopel 246, Bukarest 306, Helsingfors 863, Buenos-Aires 125, Japan 154.

### Amsterdamer Devisenkurse vom 13. Mai.

his 586, London 902-903, Newyork 246,5-246,70, Paris 973,87-974,00, Belgien 3465-3467, Madrid 2000-2010, Buenos 60-62.

### Bremer Baumwollkurse vom 13. Mai.

1875, Newyork 511, Belgien 717,50, Italien 2680, Spanien 4143, Holland 267,50, Berlin 121,95, Stockholm 939, Oslo 932, Kopenhagen 109, Sofia 370, Prag 1816, Warschau 5735, Belgrad 903, Athen 347, Konstantinopel 246, Bukarest 306, Helsingfors 863, Buenos-Aires 125, Japan 154.

### Berliner Produktbörse vom 12. und 13. Mai.

| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |
| Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse | Berliner Produktbörse |

### Berliner Metalle vom 13. Mai.

| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
|------------------|------------------|------------------|
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |
| Berliner Metalle | Berliner Metalle | Berliner Metalle |

### Londoner Metallbörse vom 13. Mai.

| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
|----------------------|----------------------|----------------------|
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |
| Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse | Londoner Metallbörse |

### Die nächste Börse Pfingst-Dienstag.

Die nächste Börse Pfingst-Dienstag.

Soweit Vorrat

# SONDER-ANGEBOT

Ohne Rücksicht auf den normalen Herstellungspreis!

Hochfeine handgearbeitete QUALITÄTS-ZIGARREN

zu 8, 10, 12, 15, 20, 22, 24, 30, 40, 50 Stk.

22 Pf.

Boenicke-Zigarren

zum Pfingstfest

# BOENICKE

Wuppertal-Elberfeld, Alter Markt 2. Stammhaus Berlin.

Das Ittertal

Die schöne Bergische Heimat

Der heimliche Zauber unserer Bachtäler. — Strandbäder — noch etwas kühl. — Ein Kinderparadies. — Bergische Schloß-Romantik.

Das junge Buchengrün hat soeben unsere stillen Bergischen Bachtäler mit zarten Schleiern überzogen. Wie herrlich, in der Frische zu wandern, wie fernab dem großen Verkehr liegt der Frieden dieser Täler — Elfen, Aandertal, Rhinthal, Muthbach, Ulfes, Wiebach, Teibach und nicht zuletzt, das Ittertal. Für den Großstädter liegt dieses Tal sozusagen vor den Toren, denn eine kurze Fahrt bis Gräfrath bringt ihn schon an den Ausgangspunkt einer der schönsten Wanderungen, die nebenbei auch mühselos und angenehm für ältere Herrschaften und Kinder ist. Kinder — denn im Ittertal liegt ein kleines, reizendes Kinderparadies, in dem an schönen Tagen der Jubel der Kleinen kein Ende nehmen will.

Aber zunächst der Reize nach: Wo wir marschieren vom hübschen Brunnen auf dem Gräfrather Markt, wo die Biedermeierzeit lebendig wird, rechts das Gäßchen hinauf und durch die Unterführung der gemächlichen Forstleierbahn auf die Höhe. Dann gehts bald links einen gutgehaltenen Weg hinab ins Tal der munteren Sprudelbäder. Es ist ganz so, wie es im Liebeslied heißt, „durch Feld und Buchenallen“. Der Wandweg zieht sich nach Ueberbreitung einer Brücke am Hang entlang. Kleine, saubere bergische Häuser und Kotten lugen aus dem Grün, in der feinen Biese unten prunkt das Orange der mollenen Sumpfbutterblume, leuchten die himmelblauen Sterne des Bergkleeblatts. An der Baumzäune mit ihren altertümlichen Häufchen gehts über den Bach und dann blüht durch die hellen Baumkulturen die weite Fläche eines Sees — es ist das Staubecken für die talabwärts gelegenen Teiche und das Strandbad.

Nun find's nur noch ein paar Minuten bis zum Ittertaler Tier- und Vergnügungspark, aus

dem uns schon fröhlicher Ruf und Zuruf entgegen schallt. Es ist eine Gaststätte, die der Erholung und auch der Unterhaltung zu dienen bestimmt ist. Umrandet von waldreichen Höhen, die sich im Wasser des Gondelteiches widerspiegeln, erstreckt sich auf der Talsohle eine ausgedehnte Parkanlage, die 800 Sitzplätze enthält. Am Ufer des Teiches, der mit Blumen eingefaßt ist und von schmunzenden Röhren besetzt wird, steht ein Wasserlauf, dessen Gabeln in schneller Fahrt dahinschweben. Gleich daneben erhebt sich das imposante Oberbath, ein großer Hallenbau mit 600 Sitzplätzen, wo auch bei schlechter Witterung der Aufenthalt angenehm ist. Zur Unterhaltung von Alt und Jung dient ein Elektro-Selfstfahrer, eine Verlosungshalle, ein „Affenparadies“ mit einer Schaar munterer Affen, eine hübsche Kleintierstadt mit pudrigen Kaninchen und buntschneigen Meerschweinchen. Eine besondere Bereicherung bedeutet die Krokodilschau. Hier werden 50 Krokodile in Größen von 20 Zentimeter bis zu 2 Meter gezeigt. Mit der Krokodilschau verbunden ist ein neu errichteter Kinderspielplatz, glückliche Welt, wo menschliches und tierisches junges Volk einen herrlich primitiven und wackelnden Trubel veranlassen. Junge Schafe, Ziegen, Ferkel, Enten, Gänse, Störche, Esel, Schwanbäume, alles wühlt bunt durcheinander. Selbst ein Bärensprößling, der noch die „Pulle kriegt“, zwei junge Löwenkinder, ein Kamel befehlen das seltene Geland. Auch für die Tanzlustigen ist gesorgt. In zwei schönen Sälen, die über 400 Personen fassen, spielt eine flotte Jazzkapelle zum Tanz.

Einen Steinwurf weiter auf der Straße talabwärts liegt zur rechten Hand das Ittertaler Strandbad. Schon seit Wochen sind im Strandbad die Vor- und Einrichtungsarbeiten im Gange,

um, wie in den Vorjahren, auch bei der Eröffnung der diesjährigen Saison zum Empfang der Gäste gerüstet zu sein. Die Bänke wurden sorgfältig ausgebessert und die Algenabdeckung durch ein besonderes Verfahren beseitigt. Der Strand ist mit Sport- und Turnergeräten versehen. Neu hinzugekommen ist eine Kinderrutschbahn. Den Wasser-Verhältnissen wird ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Seit einigen Jahren schon werden bekanntlich die Bänke aus dem eigens zu diesem Zweck erbauten Staubecken gepreßt. Ede sich das Wasser in die Bänke ergießt, durchfließt es zwei Filteranlagen. Ständiger Zu- und Abfluß verbürgt eine hygienisch einwandfreie Beschaffenheit. Die sauberen gärtnerischen Anlagen prägen im schönsten Frühlingskleid. Die Wirtschaftsräume mit ihren herrlichen Terrassen und die Bänke schenke auf dem Strand sind neu aufgeführt. Von den Besuchern des schön gelegenen Strandbades wird es besonders begrüßt werden, daß die Verwaltung die Eintrittspreise ermäßigt hat. Die Gebühren für Bänke und Garderobeabgabe sind ebenfalls erheblich herabgesetzt. Sonntags und Mittwochs finden wieder die beliebten Konzerte statt.

Und dann, nach soviel Erholung und Vergnügen, lockt noch ein schöner Heimweg. Am Ittertaler Heimathaus vorbei folgen wir dem Bach als Begleiter bis zur Brücke Wälsche beim romantischen Schloß Kasperbroich, das ja durch das Entgegenkommen des Besitzers, des Freiherrn von Loen, nun wieder an bestimmten Tagen besichtigt werden kann. Rechts zwirgt ein Weg ab hinaus zur Gartenstadt Haan; und von hier gibt's mehrere Möglichkeiten, um den müden Wandersmann wieder nach Hause zu befördern, elektrische Bahn und Reichsbahn.

Blütenwanderung durch Burscheid.

In leuchtender Reinheit beginnen die Kirichen den Blütenreigen, die Zwetschen auf grünem Plan, und die hohen, ragenden Birnbäume hüllen die traulichen Dörfer in weiße, duftige Wolken. Bald ergötzen die langen Reihen der rosigen Apfelbäume.

Komm und erlebe dieses Wunder im Burscheider Gebiet. Von welcher Seite du auch naht,

über blühende Hänge schweift dein Blick bis hinab zur Rheinebene, deren Lichter abendlich wie Perlenketten den Horizont umsäumen. Stille, sonnensonne Wälder führen an verträumten Wäldern vorbei durch vergessene Dörfer, alle Hinterhöfe liegen im Wiesengrunde oder lugen aus Waldeswipfeln hervor. Auch hier hat der Lenz seinen Einzug gehalten, und es gewährt einen eigenartigen Reiz, wenn sich das frische, blühende Leben an alte, verwitterte Mauern schmiegt und mit dem frühlingsfrohen Farbdreiklang der bergischen Häuser weiterrast: dem schwarz-weißen Fachwerk und den grünen Wäldern. Der freundlichen Täler sind gar zu viele, die zwischen blühenden Hängen von flachen Bächen durchflossen werden, und bergische Gastlichkeit läßt überall zu beglücklicher Rast.

Die im letzten Herbst begonnene Errichtung einer Freibadeanstalt unterhalb Eckenhagen ist jetzt vollendet worden. Das Baden ist aus Zement hergestellt. Eine Grünanlage laden gleichzeitig zu Sonnenbädern ein. Der Bau der Umkleekabinen ist noch im Gange.

Sons.

Reichstreffen der Deutschen Ringflieger. Der Ring Deutscher Flieger hat sein diesjähriges Reichstreffen in Jons ab. Eine 1000 Flieger aus ganz Deutschland treffen an den Pfingsttagen in der Nähe Jons ein und bleiben dort eine Woche lang. Ein Zeitlager wird sich in der Nähe des Reichstreffens aufbauen. Dort wird es eine Woche hindurch ein buntes Treiben geben. Am morgigen Samstag werden die ersten Fliegergruppen eintriften, die nach Anweisung des Reichskommandanten den Lageraufbau vornehmen. Der Pfingstsonntag beginnt mit dem Lageraufbau und der Eröffnung des Reichstreffens. Das für die beiden Pfingsttage aufgestellte reichhaltige Programm sieht u. a. eine Befähigung der Jete und ihrer Einrichtungen, Sägemaschinen, Lagerstätten, Bundesfeuer vor. Gegen 20 Uhr finden Feuerwerk und Beleuchtung von Jons statt. Der Pfingstmontag wird teils mit Sportwettkämpfen und Ausflügen des Reichstreffens ausgefüllt. Abends ist ein Festzelt aufgeschlagen, durch Abendspartys und Festlichkeiten, Streifzüge durch die Umgebung, ernster Pfingstfeierabend.

Barthaus Schenkein, Witten. Der Schenkein mit seinen gut gepflegten Bäumen und herrlichen Terrassen ist schon längst ein beliebter Aufenthaltsort in dieser schönen Zeit eine wahre Erholungsstätte. Das Barthaus mit seinen gemütlichen Räumen und herrlichen Terrassen bietet einen beglückenden Aufenthalt. Mittwochs und Sonntags ist Konzert.

**Veranstaltung**  
**HAUS JULIANA**  
Telephon 523 32.  
An beiden Pfingsttagen  
Große  
**Doppelfrühkonzerte**  
Autobusverbindung ab 6 Uhr morgens von Barmen und Elberfeld ca. halbstündlich. 21011

**Park-Restaurant**  
**Bergisch Jungbörn**  
an der Ronsdorferstraße, Hotelstelle von der Heide-Weg - Bors. Café, gepflegte Küche, große Anlage mit Kinderspielfeld - Wunderbarer Talblick. Tel. 520 48 - Inh.: Heinrich Fiege.

**Düringerhof**  
**Büftringhausen**  
Besitzer: August Tilmann.  
Täglich große  
**Kaffee - Restauration**  
mit frisch. Kuchen. Gute Küche. Großer und feiner Cool. Schattige Garten - Anlagen.

**Rennen zu Neuf**  
Pfingstsonntag 13. Mai Nachmitt.  
Pfingstmontag 14. Mai 2 1/2 Uhr  
Pfingstsonntag: Gratverlosung  
3 Reisepremien im Werte von  
400 Mk. 1. Preis 200 Mk.  
2. Preis 100 Mk. 3. Preis 50 Mk.  
Zu jeder besetzten Eintrittskarte ein Los gratis. 45494  
Pfingstmontag: Verlosungs-  
Rennen. Gewinn: 1 Rennpferd  
oder 500 Mark in bar.  
Los 50 Pfg. 237

Besucht die alte  
Klingenstadt  
Solingen mit  
ihren schönen  
Umgebung

und das  
Bergische Land!  
Waldpark: Schloß Burg, Hagen  
Büch. Solinger Schloß  
**Derber - Verein Solingen**  
Verkehrsabte: Hagen 151, Fürst 200 33  
Fornal des Vereinzins:  
Stadthaus-Zentrale 200 91. Privat 200 62.

**Ittertaler Tier- und Vergnügungspark Solingen-Wald**  
Zu erreichen von den Stationen Wald, Ohlig, Haan. — Autoweg Vornholz-Haan-Ittertal  
Pfingsten: An beiden Tagen Tanz und Konzert, am 2. Pfingsttag Frühkonzert mit Tanz ab 7 Uhr vormittags - 2 Kapellen  
**KINDERZOO - 50 KROKODILE**

**Kohlentorbrücke Brücken**  
Carl Jacobs - Telefon Solingen 522 71.  
Tägl. gr. Kaffee-Restauration. 21029  
Konzert - Tanz  
Pfingsten: Garten - Konzert.  
**KRANERHOF**  
bei LUTTRINGHAUSEN  
Altbekanntes Ausflugslokal  
schöne Terrasse und Veranda. Ia berg. Kaffee. — Autobus ab Elberfeld b. Tannenhof. Barmen Bergbahn b. Stollen. Telefon 271 Lennep. 21038

**Waldpark**  
Schloß Burg, Hagen  
Büch. Solinger Schloß

**Pfingst-Rheinfahrten**  
zu äußerst niedrigen Fahrpreisen.  
**Einzigste Fahrt:**  
von Köln nach Königswinter, Honnef, Remagen, Liss u. Brohl mit Automehrer an die Ahr u. zum Lacher See. Fahrpreis für Schiff und Auto im Stiebsberge M. 1.50, an die Ahr M. 2.50, an den Lacher See M. 4.-. Die Fahrkarten können wahlweise auch nur für Schiff gelöst werden.  
**Zweitigste Fahrt:**  
von Köln nach St. Gaur und Eidenheim nur M. 7.50.  
— Musik und preiswerte Verpflegung an Bord —  
Ankunft, Prospekte und Fahrkarten bei:  
A. Baumgarten, Barmen, Fr. Is-Eberstraße 8;  
B. Dahl, Barmen, Altermarkt 13, und Elberfeld, Neue Fahrstraße, Ecke Doppenberg;  
E. Schmidt, Elberfeld, Karlstraße 22;  
H. Heide, der L. Tisch A.-G., Elberfeld;  
Verkehrsbureau Schwabenhauf, Düsseldorf, oder durch die Schiffahrtsgesellschaft.  
Th. Weber & Söhne, Köln, Telefon 230154.

**Ein Winden**  
im **Saxophon Kaffee**  
**Brunn**  
in **Durallen Land**  
1869  
Ausflugsort Lempe, Haslinghausen  
Auf Gersberg 511 — 8 Min. v. d. Haltestelle Weichenbruch der Barmen-Haslingh. Straßenbahn.  
**Großes Garten-Restaurant.**  
Vorsüßl. Kaffee mit Bienenplätzchen. Diverse Sorten Speis. u. Getränke. Gondelteich. Karmell. Rutschbahn. Kinderspielfeld. Beleuchtung. all. Art. 21005  
Besitzer: Fritz Holtermann.

**Pfingsten zur Talsperre!**  
**Ronschelder Talsperre!**  
Terrassen-Restaurant.  
Idyllische Lage, direkt am Stausee  
Die bekannt vorzügliche Küche.  
Kaffee bergischer Art. - Eigene Konditorei.  
An beiden Tagen: **Frühkonzert.** 2320

**Parkhaus Hohenstein Witten**  
**Das Paradies des Ruhrtales**  
Inmitten der herrlichen Hohenstein-Waldungen — 600 Morgen Park — Herrliche Terrassen — Große Säle und Gesellschaftszimmer.  
Mit großer, sorgfältig geführte Küche bei billigen Preisen.  
An beiden Pfingsttagen großes Fest-Konzert.  
20 Min. vom Bahnhof Witten-West. Autobusverkehr. Sonntagskarten. Platz für 200 Wagen. Ruf 1008. 23901

**Düsseldorf-Bonrath**  
mit seinem Rokokoschloß und den 200 Morgen großen Parkanlagen ist ungleichwert. Erste Hotel-Restaur. u. Café, Kabinenfahrten. 2344

**Strandbad Ittertal Solingen-Wald**  
(C. Fiege, Kra-Bad)  
Eröffnung: Pfingsten  
An beiden Festtagen **große Konzerte**  
Pfingstmontag ab 7 Uhr Frühkonzert mit Gesang-Vorlesungen des **Waldes Sängerbundes.**  
Moderne Gaststätte. Ruf 22408.

**Wermelskirchen**  
im Herzen des Berg. Landes  
**Strandbad**  
Inmitten herrlicher Wälder. Gute bergische Gaststätte. Autobusverbindungen nach Schloß Burg, Dabringhausen, Ditteln, Köln. Prospekt durch Verkehrsverein.

**Elberfeld-Hagenberg**  
**Commerzial „Rigi-Raum“**  
Besitzer: Emil Kleinbrunn, Fernr. 541 28.  
Herrliche Aussicht über das Ruhrgebiet. Eigene Kuchentisch u. Café. Mit der Straßenbahn von allen Seiten zu erreichen. Autobus-Gaststätte.  
**Hildener Waldschenke**  
Tel. Hilden 108 — Straßenbahnhaltest. — Stanfr. Autogr. — Auto-Wache in Kasse — Vorzügliche warme u. kalte Küche — Eigene Konditorei. Zum **Jeden Sonntag: Gartenkonzert.** 21005

**Parkrestaurant**  
**Engelsberger Hof**  
— DIE PERLE DER HEIDE —  
SOLINGEN-CHUGS  
An beiden Pfingsttagen bei günstig. **Konzerte**  
Welter große **Konzerte**  
Morgens ab 7. nachm. ab 3 Uhr.  
Ausf.: Alte Walder Stadtkapelle.  
Eintritt frei.  
Fast-Dinner von Mk. 1.50 an.  
Spezialität: Frisch. Stangensuppe.  
Zum besten Kaffee Zulauf u. Kuchen aus eigener Konditorei.  
Reichhalt., preisw. Abendkarte. Kaffeezeit. 21031  
Mittwoch 4. 15. Mai: 1. Frühlings-Konzert

**Waldigste Mettmann**  
Bes.: Emil Mettmann, Hagen, (Teleph. 474.)  
Idyllisch gelegen. Gute Speisen, gepflegte Küche und la Biere. 21085  
**Grüßl. Heim**  
a. d. Straße 1. Barm. Herr u. Dame lieben. Aufn. u. l. Frühl. G. Mettmann, Hagen. 21085  
Grüßl. Heim, Hagen, 21085



[illegible]





## Der „Pirobo“.

Der Pirobo ist spanisches Nationalprodukt, nicht exportfähig und ausschließlich in Spanien selbst wirksam. Er gedeiht besonders im Süden und Südosten des Landes, wird von den männlichen Bewohnern jener Gegenden erzeugt und von den weiblichen verbraucht. Die Produktion nimmt um so mehr ab, je weiter man nach dem Norden kommt. Statt „Pirobo“, was ein Hauptwort ist, kann man auch sagen „car floros“ — Blumen hinwerfen. Also eine Art Blumenfabrikation, meint der Leser, und hat damit nicht so ganz unrecht. Nur sind es keine wirklichen, auch keine künstlichen Blumen, sondern geschöpfene. Um das Geheimnis ganz zu klären: Pirobo ist die spontane Begeisterungsausdrückung für weibliche Schönheit, die männliche Huldigung für die Grazie und Anmut des schwächeren Geschlechts.

Für jeden südben Spanier ist es Ehrensache, den ihm auf der Straße begegnenden Mädchen und Frauen, gleichgültig ob er sie kennt oder nicht, wenn sie hübsch sind, irgendeine Schmeichelei zu sagen. Da gibt es nun je nach Temperament und Erziehung eine ganze Stufenleiter solcher Verehrungsbezeugungen. Ein paar sollen hier als Kostprobe folgen: „Gefallen sei die Mutter, die dich gebar“ — „Die Venus würde dich um deinen Körper beneiden“ — „Schöner bist du als die schönste Rose meines Gartens“ — „Gott sei gepriesen, weil er uns dich geschenkt hat“ — oder etwa anspielend auf die schönen Augenwimpern: „Winterer nicht so stark, damit ich mich nicht erkalte“, als Hymne auf die strahlenden Augen: „Schau mich doch an, Brautkopf, der Art hat mit Sonnenbäuer verfahren“, und so gibt es Hunderte, ja Tausende von Pirobos, deren Haupt-

wert in ihrer spontanen Färbung liegt. Der Pirobo auf sich selbst, hat seine eigenen Pirobos auf Lager. Plagiate werden nicht geschätzt. Für die ganz Unbegabten aber gibt es sogar kleine Bücher, die bequem in der Tasche mitzuführen sind, nur muß man bei deren Gebrauch aufpassen, daß das entsprechende Huldigungsobjekt nichts davon merkt, denn solches Fehlen von „gracia“ bei Männern wird von der Weiblichkeit außerordentlich daneben geschätzt.

Sehr wichtig ist natürlich auch die Form, in der die Huldigung dargebracht wird. Früher lag da der Hauptwert in der Eleganz und Mitterlichkeit, die „Europäisierung“ des Landes hat leider in den letzten Jahren das Schwerkraft auf die „Tuchfühlung“ verlagert. Die alten Formen treten heute nur noch bei Studentenfesten in Erscheinung, wo die Jungen den Mädchen ihre Rücken hinwerfen, damit sie darauf treten oder den schwarzen „copa“ genannten Studentenmantel vor der Angebeteten ausbreiten, den sie mit ihren kleinen Füßchen „weihen“ soll. Im übrigen aber besteht heute die Kunst darin, sich möglichst nahe heranzudrängen und mit heilem Atem platonische oder andere Liebesbezeugungen in die kleinen Ohren des weiblichen Bewusstseins zu flüstern.

Am merkwürdigsten erscheint mir immer wieder, daß dieser Brauch der heißen Weiblichkeit nicht unangenehm ist, im Gegenteil, zumeist wird mit einem gebauchten „muchas gracias“ — vielen Dank — quittiert. Ja, in manchen Gegenden sind die Mädchen geradezu unglücklich, wenn sie von ihren Verehrern oder Spaziergänger nach Hause kommen, „weil man ihnen nichts gesagt hat“.

Eine wichtige Regel hätte ich nun beinahe vergessen! Wenn die Weiblichkeit in männlicher Begleitung sich befindet, dann fällt natürlich jeder Pirobo aus, sonst gibt's Ärger. In solchen Fällen ist nicht einmal das harmlose „Guten Tag“ zu empfehlen — auch das kann unangenehme Folgen haben! Natürlich ist dieses ganze Spiel nicht selten, insbesondere in den größeren Städten, zu rüpelhaften Belästigungen aus, und in Madrid gab es eine Zeit, wo sogar die Polizei gegen die piroberenden Jünglinge einschreiten mußte, da sonst keine Frau mehr unbelästigt in den Straßen der Stadt sich hätte bewegen können. Heute ist das wieder besser geworden. Aber trotzdem sollte sich eine Frau nicht in Volksansammlungen hingelassen, wenn sie nicht außer recht eindeutigen Erklärungen noch Panzerbüchsen mitführen will. Der primitive Spanier ist auf diesem Gebiet — wollen wir sagen — recht eigenartig! Also, die wirklichen klassischen Pirobos in Ehren, ihre Ausdrücke aber möglichst umgehend abschaffen!

## Tropenpflanzen fliegen mit — dem Zeppelin.

Neue Seltenheiten im Botanischen Garten zu München.

Für den Botanischen Garten in München brachte das Zeppelin-Luftschiff aus Südamerika tropische Pflanzen mit. Es handelt sich dabei um seltene Wasser- und Sumpfpflanzen aus den Tropen, die bisher wegen ihrer fast begrenzten Reimfähigkeit und Haltbarkeit nicht nach Europa gebracht werden konnten. Sie gingen bisher stets auf dem zweiten Ueberseetransport ein. Erst das

Zeppelin-Luftschiff ermöglichte den Transport dieser exotischen Pflanzen. Zum ersten Male gelangten damit zwei ganz außergewöhnliche Mayaca-Arten und die zu den Infusorien gehörende Genetica nach Deutschland. Sie sind gleich nach ihrer Ankunft in München teils im „Tropischen Zumpf“, teils im neuen Mangrovehaus des Botanischen Gartens untergebracht worden.

## Wird der Große Salzsee zum Süßsee?

Mit einem interessanten Projekt beschäftigt man sich seit einiger Zeit in den Vereinigten Staaten. Handelt es sich doch um nichts Geringeres, als den großen Salzsee im Staate Utah — zunächst teilweise — in einen Süßwassersee umzuwandeln. Man plant zu diesem Zwecke von der über 6000 Quadratkilometer großen Wasserfläche etwa ein Drittel durch Deiche abzutrennen. Dieser Teil ist so gewährt, daß in ihn die wichtigsten in den großen Salzsee sich ergießenden Flüsse münden, deren Wassermenge genügen dürfte, das Salzwasser aus diesem abgetrennten Seeteile zu verdrängen, so daß es nach etwa anderthalb Jahren völlig durch Süßwasser ersetzt sein würde. Der Bau der Deiche bietet keinerlei Schwierigkeiten, da der See nur eine Durchschnittstiefe von vier Metern aufweist und außerdem die in ihm liegenden Antilopen- und Fremont-Inseln mit verwandt werden können. Der praktische Wert des Planes liegt darin, daß nach seiner Durchführung das Süßwasser weitgehend zur Bewässerung der heute dünnen Umgebung nutzbar gemacht werden könnte.

Statt Karten  
**Else Pottkämper**  
**Fritz Simshäuser**  
Verlobte  
W.-Elberfeld, Pfingsten 1932  
Bökel 11 Ronsdorferstr. 8

**Wilhelmine Mayer**  
**Karl Helmert**  
Verlobte  
Remagen Rh. Achermannstr. 5 Bad Godesberg Rh. Pfingsten 1932 Wuppertal-E.

**Alice Roschinski**  
**Willy Jöllenbeck**  
Verlobte  
W.-O.-Barmen Pfingsten 1932 W.-O.-Barmen Meyerstr. 25 Ackerstr. 10

**Erna Schröter**  
**Erich Kleinsorge**  
Verlobte  
W.-Barmen Pfingsten 1932 W.-Barmen Westkottstr. 100 Bendahlerstr.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Töchterleins  
zeigen hoch erfreut an  
**Karl Böcker jr. und Frau**  
Wuppertal-Elberfeld, 12. Mai 1932  
z. Zt. Bethesda-Krankenhaus k4194

Heute nacht entschlief nach kurzem, schwerem Leiden mein langjähriger Oberkellner  
**Egon Morgenstern**  
im fast vollendeten 35. Lebensjahre. Er war mir ein stets pflichtbewußter und tüchtiger Angestellter und bewahre ich ihm stets ein treues Gedenken.  
**Café Viktoria**  
Barmen.

**TOTAL-AUSVERKAUF**  
wegen Geschäftsaufgabe  
zum letzten Male  
**Hörhager-Qualitäten**  
Preise nochmals ermäßigt!  
**Max Hörhager** Elberfeld  
Altenmarkt 8

Heute 18½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr  
**Heinrich Schmidt**  
im 61. Lebensjahre.

In tielem Schmerz:  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

W.-Barmen, den 12. Mai 1932.  
Allee 220 d.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 17. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des U.-Barmer Friedhofes aus statt.

Heute nacht 3 Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Dachdeckermeister  
**Hermann Heistermann d.Ä.**  
im 72. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Frau Hermann Heistermann**  
geb. Louise Kaiser.

W.-Barmen, den 12. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 14. Mai 1932, nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes Schillerstr. aus statt.

**Dr. Karl Böhmer**  
Zahnarzt k4193  
Elberfeld, Islandberg  
Fernsprecher 238 92  
verrät 12. bis 17. Mai

**Haarfärben** in jeder Nuance nach den neuesten Methoden von Mk. 5 an.  
Standorten Mk. 3.-  
**Carl Weyrich**, Elberfeld,  
Mörtenstr. 34, gegenüber d. Hauptpost

Seit 1879  
bester Ratgeber  
der Industrie  
**ANZEIGER**  
für Berg, Hütten,  
Maschinenwesen.  
VERLAG  
W. GIRARDET  
ESSEN

**Überall bekannt**

Ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

**Familien-Anzeigen**  
Geburts-  
Verlobungs-  
Vermählungs-  
und  
Todes-  
Anzeigen

finden weiteste  
Verbreitung  
durch den  
General-  
Anzeiger  
der Stadt  
Wuppertal

## Knipsen Sie Ihren Pfingst-Ausflug mit Reporter



**REPORTER-Rollefilm-Kamera**  
(wie Abbildung) 6X9, Aplanat 1:8, Verschluss 1/25-1/100 Sek., Brillant u. Rahmensucher, Lederbalgen

1875

**REPORTER-Rollefilm-Spring-Kamera**  
6X9, Anastigmat 1:4,5, Pronto-Verschluss mit eingebautem Selbstauslöser, Vorderlinsen-Einstellung, Lederbalgen und Lederbezug

3550

**REPORTER-Box-Rollefilm-Kamera**  
6X9, Doppel-Objektiv 1:11, einstellbare Portirolle, Zeit-u. Moment-Verschluss, Maltschelsensucher

690

**REPORTER-Rollefilm-Tasche**  
6X9, Vollrindleder, glatt, gefüllt, mit Schulterriemen

**REPORTER-Kapselzellen**  
Messing vernickelt

325 115

**REPORTER-Stativ**  
4-fig., Messing, schwarz, stabile Ausführung

**REPORTER-Moment-auslöser**  
vernickelt

350 235

**REPORTER-Rollefilm Ultra**  
25° Scheiner, 8 Aufnahmen, nur

80 Pfg.

Unsere Preise für Photo-Arbeiten:  
Entwickeln von Platten 5x8 bis 9x12 10 P.  
Entwickeln von Rollfilmen 6x9 35 P.  
Abzüge matt oder glänzend 6x9 2 Stück 15 P.  
5x12 1 10 P.

Billiger photographieren mit REPORTER!

**TIETZ**  
ELBERFELD u. BARMEN

**Sie sparen Kohlen** durch die Anschaffung unseres **Kohlenherdes** der in Qualität, Ausführung und Preis unübertroffen ist. Bequeme Ratenzahlungen.  
**Caspar Blume**  
Barmen, gegr. 1870